

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt) Robert Viktorius, Magdeburg. Verlag von Bernhard Strauß, Magdeburg-Neustadt. Druck von Franz Weigle, Magdeburg. Geschäftsstelle: Breiteweg 127. Redaktion: Breiteweg 127 (Glaube Schrotvorleserstraße). Fernsprech-Anschluss Nr. 1587.

Veräußerungspreis: Vierteljährlich (inkl. Frachtposten) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.50 Mk. Bestellgeld. Einzelne Nummern separat. Der Abonnementspreis, sowie der Sonntagabgabe Die Neue Welt 10 Pf. Anzeigengebühren die fünfgehaltene Zeile 15 Pf. Vollzeitsatzung Nr. 7779

Nr. 66.

Magdeburg, Sonnabend, den 18. März 1899.

10. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Das Centrum Sieger!

Im Reichstage ist am Donnerstag die Militärvorlage nach den Wünschen des Centrums in namentlicher Abstimmung mit 222 gegen 132 Stimmen angenommen worden. Die Sitzung, welche dieser Abstimmung voranging, war lang, aber nicht stürmisch, nicht aufregend. Der Sitzungssaal war ebenso nicht gefüllt, wie am Dienstag, es waren ja sogar diesmal noch vier Abgeordnete mehr als vorgestern anwesend, das Haus bot überhaupt äußerlich denselben Anblick, wie am Dienstag, aber die Stimmung war heute doch eine ganz andere. Man wußte, daß die Regierung nachgegeben habe, daß die Konfliktsituation innerhalb der Regierung gebrochen war, die Abgeordneten waren da, weil sie bei der, wie vorausgesehen war, namentlichen Abstimmung nicht fehlen wollten.

Bevor die Militärvorlage an die Reihe kam, verging noch eine gute Stunde mit der Beratung von rückständigen Etatposten. Mit völliger Interesselosigkeit wurden diese Etatpostitionen abgehandelt und nach den Beschlüssen der Kommission erledigt. Erst die Rede des Kriegsministers wurde aufmerksam angehört. Wie bei einer Theateraufführung waren die Rollen vorher vom Präsidenten verteilt worden. Der Kriegsminister machte den Anfang, er hielt an der Vorlage fest — für seine Person. Er persönlich muß ja für richtig und notwendig halten, was er fordert, und ein Soldat muß ja auch bis zum letzten Augenblick selbst auf einem verlorenen Posten ausharren, so steht es ja schon bei der Erzählung patriotischer Wunderthaten in jeder Lesebibel, so muß es auch in einem patriotischen Theaterstücke sein und im Reichstage dürfen doch nur patriotische Theaterstücke inszeniert werden.

Dann kam Herr Dr. Lieber an die Reihe mit seinen allerneuesten Vermittlungsvorschlägen, die aber seit gestern Mittag schon jeder kannte. In einer Resolution verspricht das Centrum die baldige Nachlieferung des Abstriches und darauf ist die Regierung eingegangen. Obwohl die Resolution dieses Versprechen nicht ganz so bestimmt ausdrückt, ist es so bestimmt gemeint. Aus der Rede des Reichskanzlers wurde das ganz klar. Die verbündeten Regierungen bestehen ja nicht nur aus Soldaten, sie können nachgiebiger sein wie Kriegsminister. Fürst Hohenlohe ist ein milder Mann, er kennt seine Centrumsleute und weiß, daß er die geforderte Bewilligung, wenn auch „nicht zur Zeit“, doch „noch rechtzeitig“ wird einstreichen können. Der Konflikt ist wieder dauernder Freundschaft mit dem Centrum gewichen.

Die Theateraufführung wurde fortgesetzt. Aus den Coullissen traten in der Reihenfolge, wie sie aufgebaut sind, Herr von Levetzow, dann Herr v. Kardorff, schließlich Herr Wassermann hervor. Alle drei waren heute auf einmal mit dem Centrumsantrag einverstanden. Sie können auch nicht anders. Wenn die Regierung Amen sagt, rufen sie Kyrie Eleison. Nach den drei Herren kamen Richter und Bebel dazu, ihren abweichenden Standpunkt zu markieren. Richter machte sich den Spaß, die Standhaftigkeit des Centrums und die Nachgiebigkeit der Regierung zu übertreiben, die beiden Faktoren sind einander wert, sonst ja und er aber energische Worte, die der zerfahrenen politischen Situation durchaus angemessen waren. Genosse Bebel zeigte das Unsinvolle des ganzen Militarismus, das zum wirtschaftlichen Ruin der Völker führende Wettrennen in den militärischen Rüstungen der einzelnen Staaten Europas. Diesen beiden ersten politischen Reden folgte eine spaßig sein sollende des antisemitischen Abg. Liebermann von Sonnenberg. In der bekannten Clown-Manier stellte er sich dem Hause als einziger Sieger vor. Er tadelte nämlich die Regierung wegen ihrer angeblichen Nachgiebigkeit und erklärte, daß die Antisemiten das Kompromiß ablehnen müßten, weil es ihnen nicht weit genug geht. Wenn schon! Waren wegen der zu erwartenden Späße Liebermanns noch einige Abgeordnete im Saal geblieben, so entstand bei den folgenden Reden der Abg. von Wangenheim und Stumm, die im höchsten Grade überflüssig waren, eine panikartige Flucht aus dem Hause. Erst bei der Spezialberatung, wo es noch zu einem kleinen Scharmügel zwischen Richter und dem Kriegsminister und Richter und dem freisinnigen Wadenstrümpfer Bachnicke kam, füllten sich die Hallen wieder.

Die ersten Abstimmungen erfolgten nur durch Aufstehen, nur die Gesamtstimmung war eine namentliche. Sie ergab die traurige Thatsache, daß immer noch die Mehrheit des Reichstages dem Moloch Militarismus erhebliche neue Opfer zu bringen bereit ist. Wie lange noch? —

Ueber die Sitzung geht uns folgender Bericht unseres Bg.-Korrespondenten zu:

Das Haus tritt nach Erledigung einiger Etatpostitionen aus dem Reichsamt des Jurnen und der Reichspost- und Telegraphenverwaltung in die dritte Beratung der Militärvorlagen ein.

Abg. Lieber (Chr.) beantragt, den § 2 nach den Beschlüssen der Kommission und den § 3 der Regierungsvorlage wieder herzustellen und den nachfolgenden Absatz hinzuzufügen: „Zu den 482 Escadrons für die Kavallerie sind diejenigen Formationen inbegriffen, welche zur Erhaltung und Weiterbildung der Spezialtruppe der Jäger zu Pferde (Meldekorps) erforderlich sind“; den § 4 nach den Beschlüssen der Kommission wiederherzustellen; ferner folgende Resolutionen anzunehmen:

I. den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, derselbe wolle in den Etat Mittel einstellen, um

1. statt der Mannschaften des aktiven Heeres, welche zur Zeit bei den Bekleidungsämtern gegen Pränten beschäftigt werden, bürgerliche Handwerker gegen Lohn zu beschäftigen;

2. solchen Infanteriemannschaften, die freiwillig das dritte Jahr oder die Hälfte desselben im aktiven Dienst verbleiben, eine Prämie bezw. eine höhere Löhnung gewähren zu können.

II. die Bereitwilligkeit auszusprechen, wenn sich bei Ausführung des gegenwärtigen Gesetzes die nachweisliche Unmöglichkeit ergeben sollte, mit der Friedenspräsenzstärke von 495 500 Gemeinen, Gesezten und Übergesezten die zweijährige Dienstzeit bei den Fußtruppen anrecht zu erhalten, alsdann nötigenfalls auch noch im Laufe der Geltungsdauer des § 2 in erneute gesetzgeberische Erwägungen über Verminderung der Friedenspräsenzstärke mit den verbündeten Regierungen einzutreten.

Kriegsminister von Goltz:

Der heutige Tag soll über die Militärvorlage entscheiden, welche die Organisation des deutschen Heeres auf 5 Jahre festlegen werden sollen. Ich weiß, daß meine Ausführungen keinen Einfluß haben werden, wenn eine Einigung der einzelnen Parteien bereits stattgefunden hat. Aber ich werde trotzdem die Vorlage bis zum Schluss als Soldat vertreten. Eine Militärvorlage ist das Resultat langjähriger militärischer Erfahrungen; sie bekundet die feste Absicht, den Erfordernissen der Zukunft Rechnung zu tragen. Den Vorkerkungen einer solchen Vorlage stellen sich außerordentliche Schwierigkeiten entgegen; endlose Zahlenreihen sind anzugeben. Dazu kommt die unvermeidliche Rücksicht auf politische und finanzielle Faktoren. Ich erkenne gern an, daß die Beschlüsse der Kommission Bewilligungen enthalten, welche ungewöhnliche Fortschritte für die Armee in sich schließen. Die Neuorganisation der Feldartillerie ist von besonderem Wert; ferner ist das Bedürfnis nach neuen Formationen bei der Kavallerie endlich anerkannt worden. Nur die Infanterie ist zu wenig berücksichtigt worden; ohne eine gute Infanterie ist aber die entscheidende Aufgabe im Felde überhaupt nicht zu lösen; sie kann dieselbe nur erfüllen, wenn sie im Frieden die richtige militärische Erziehung und Ausbildung genossen hat. Die Stärke der Bataillone muß so beschaffen sein, daß die zweijährige Dienstzeit mit vollem Erfolg für die Truppen durchgeführt werden kann. Was die Regierung fordert, ist wirklich in den minimalsten Grenzen gehalten, und ich bitte, den organischen Zusammenhang der Vorlage nicht zu zerreißen. Die Präsenzstärke muß so festgelegt werden, daß für alle möglichen Eventualitäten vorgesorgt ist. Wird die Forderung der Regierung jetzt nicht bewilligt, so tritt sie später unabwendbar wieder auf.

Abg. Lieber (Chr.):

Ich kann es dem Herrn Kriegsminister durchaus nachfühlen, wenn er die Forderungen der Regierung als Soldat bis zum letzten Augenblick aufrecht erhält. Aber neben den soldatischen kommen die finanziellen und politischen Gesichtspunkte wesentlich in Betracht. Davon ausgehend haben wir erwogen, ob es nicht möglich sei, eine Verständigung zwischen der Regierung und dem Reichstag anzubahnen. Das Ergebnis dieser Erwägungen liegt in den letzten Resolutionen. Die Annahme unserer Resolution würde einen alten Wunsch der Budgetkommission erfüllen durch Einschränkung der Konkurrenz zwischen Militär- und bürgerlichen Arbeitern. Die zweite Resolution, deren Inhalt ich schon in der zweiten Lesung als möglich angebeutet habe, geht von dem Wunsche aus, die zweijährige Dienstzeit aufrecht zu erhalten und zu einer dauernden Einrichtung unserer Landesverteidigung zu machen. Wir schlagen der Regierung vor, erst einmal den redlichen Versuch zu machen mit der Erhöhung der Friedenspräsenzstärke, die der Reichstag für unser Land erachtete. Ich hoffe, daß die Regierungen den ihnen dargebotenen Weg der Verständigung beschreiten werden. Es ist uns nicht leicht geworden, Ihnen diesen Vorschlag zu machen (Heiterkeit bei den Sozialdemokraten); wir wissen ganz genau, was die Herren auf dieser Seite des Hauses daraus machen werden. Ich kann den verbündeten Regierungen und der Heeresverwaltung den Vorwurf nicht ersparen, daß sie es im Grunde um uns nicht verdient haben. (Große Heiterkeit.) Wir haben uns zu diesem Vorgehen nicht aus Furcht vor einem inneren Konflikt entschlossen, sondern aus Liebe zum Vaterlande. (Heiterkeit bei den Sozialdemokraten.) Ich empfehle Ihnen die Annahme unserer Vorschläge. (Beifälliges Bravo! rechts, in der Mitte und bei den Antif. Bisphen bei den Sozialdemokraten.)

Reichskanzler Fürst Hohenlohe:

Der Herr Kriegsminister hat den Nachweis geführt, daß die Militärvorlage nur dann die Landesverteidigung sichert, wenn sie in ihrem vollen Umfang zur Durchführung gelangt. Indessen haben sich die Regierungen entschlossen, der Vorlage auch in der veränderten Form, wie sie aus dem heute eingebrachten Antrage sich ergibt, zuzustimmen, erklären aber, daß sie entschlossen sind, vor Beendigung der gesamten Organisation an das hohe Haus mit erneuten Anträgen heranzutreten. (Hört! hört!). Aus der Rede des Herrn Lieber schöpfen sie die Zuversicht, daß ihre in der Vorlage gestellten Forderungen, wenn auch nicht zur Zeit, so doch rechtzeitig für die vorgeschlagene Organisation die Genehmigung des hohen Hauses finden werden. (Bravo! rechts.)

Abg. von Levetzow (Konf.):

erklärt, daß seine Partei nunmehr für die Kommissionsvorlage nebst der Centrumsresolution stimmen werde.

Abg. von Kardorff (Rp.):

erklärt ebenso die Zustimmung seiner Partei, da die Befestigung des Konfliktes dem Vaterlande zum Seuen gereichen werde.

Abg. Wassermann (nat.-lib.):

begrüßt die Thatsache, daß Regierung und Volksvertretung wieder einig geworden sind, mit Genugthuung. Die Früchte eines Konflikts hätten doch nur die Sozialdemokraten genossen und diejenigen, die auf eine Abänderung der Verfassung hinarbeiten. Wenn wir auf die Brücke treten, die uns im Antrage Lieber vorliegt, so geschieht das im Hinblick auf die Erklärungen des Reichskanzlers, die eine Uebernahme der

Verantwortlichkeit auf die Regierung darstellen. Zur Aufrechterhaltung der zweijährigen Dienstzeit müssen wir zu Opfern bereit sein. Wir stimmen den Kommissionsbeschlüssen zu und den Resolutionen.

Abg. Richter (freif. Vg.):

Wir werden dem Kommissionsbeschluss und der Resolution IV beitreten (Beifall rechts.), verstehen aber die Resolution nur nach ihrem Wortlaut.

Abg. Richter (freif. Vg.):

Ich bin durchaus nicht geneigt, die Aufrechterhaltung der Streichung der 7006 Mann zu unterschätzen. Gerade die bescheidenden politischen Umstände der letzten Tage geben diesem Abstrich erst seine Bedeutung. Der Herr Kriegsminister hat von den mühseligen Berechnungen, von den langen Zahlenreihen gesprochen, die vorangegangen sind. Ja, sind denn solche mühseligen Berechnungen nicht bei jeder Vorlage notwendig? Es ist gesagt worden, wenn der Reichstag nicht alles bewilligt, wird er aufgelöst werden. Wenn diese Ansicht durch die Nachgiebigkeit des Reichstages bekräftigt worden wäre, dann würde das die Proklamtion des militärischen Absolutismus, eine Degradation des Reichstages bedeuten. (Bravo! links.) Durch Nachgiebigkeit weicht man Konstitution nicht aus, sondern man schafft ihnen Vobten. (Sehr richtig! links.) Ein konservatives Blatt hat auf die 68 Stimmen Mehrheit gegen die Regierungsvorlage hingewiesen und gesagt: 1 1/2 Millionen Wähler ständen dahinter. Die Auflösung würde kein anderes Resultat mit einem neuen Reichstag ergeben. Das ist vollkommen richtig! — Die Resolution sagt eigentlich nur Selbstverständliches; wir dürfen sie nicht überschätzen. Sie soll loyal ausgeführt werden. Gewiß! Man verspricht erneute Erwägungen. Aber wenn diese zu einer Ablehnung führen sollten, so wäre das auch loyal gehandelt. (Sehr richtig! links.) Selbst wenn die jetzt schon angekündigte nachträgliche Forderung abgelehnt werden sollte, muß die zweijährige Dienstzeit jedenfalls für das ganze Quinquennat aufrecht erhalten bleiben. Wir sind der Meinung, daß erst, wenn die Abkommandierungen so eingeschränkt sind, wie es überhaupt möglich ist, es sich überhaupt läßt, ob eine Verstärkung der vorhandenen Bataillone auch nur bis zu der jetzt bewilligten Grenze notwendig ist. Zum Schluss noch einige Bemerkungen allgemeiner politischer Natur. Die Vorgänge zwischen Mittwoch vor acht Tagen und heute sind nunmehr abgeschlossen, so daß man sie objektiv betrachten kann. (Sehr richtig! links.) Jedenfalls war man vor 8 Tagen alleinig der Meinung, daß mit den gefassten Beschlüssen die Verhandlungen über die Militärvorlage abgeschlossen seien. Meine Bemerkungen am Dienstag richteten sich durchaus nicht gegen den Herrn Kriegsminister persönlich, sondern vielmehr gegen die verantwortlichen Civilminister. Diese mußten Rücksicht nehmen mit dem Herrn Kriegsminister und den Ansichten des Monarchen; (Sehr richtig! links) hatten sie diese Fühlung aber, woher kam dann am Donnerstag die plötzliche Veränderung? Gewiß sind Gegenseitige auch in den oberen Regionen unvermeidlich, aber es muß dafür gesorgt werden, daß diese Gegenseitige durch solche Möglichkeiten nicht noch verschärft werden. (Sehr richtig! links.)

Abg. Bebel (Sozialdemokrat):

Daß das Centrum seine jetzige Stellung in militärischen Dingen einnimmt, ist ja ganz erklärlich, nachdem es bei der Militärvorlage mit vollen Segeln im Fahrwasser der Regierung kreuzte. Der Sozialdemokratie wäre eine Auflösung des Reichstages völlig gleichgültig gewesen. Man ist im Falle der ewigen Forderungen für die Armee milde. Die Ansichten der sogen. maßgebenden Persönlichkeiten über die technische Notwendigkeit der Armeevermehrung können es nicht irren führen. Das Centrum aber hat sich durch die Resolution des Herrn Lieber die Hände gebunden. Die Regierung wird auf ihrem Schiene bestehen. Und ich bin sicher, daß sie sich nach zwei Jahren nicht mit den jetzt zurückgestellten 7000 Mann begnügen wird. (Sehr richtig! links.)

Die verlangte Armeevermehrung steht aber in gar keinem Verhältnis zu dem Bevölkerungszuwachs. Von 1875 bis heute sehen wir in der Armee ein Mehr von 38,7 Prozent, in dem Kostenanwachs gar von 60 Prozent. Die Bevölkerung ist aber nur um 25 Prozent gestiegen. (Hört, hört!) Im Jahre 1891 sagte Graf Caprivi: Es ist nicht unmöglich, daß die Zeit kommen wird, wo die Staaten einsehen werden, daß sie klügeres zu thun haben, als sich gegenseitig das Blut auszulassen, weil sie im wirtschaftlichen Kampfe ums Dasein genötigt sein werden, alle ihre Kräfte einzusetzen. Die Männer unserer jetzigen Regierung haben das heute noch nicht eingesehen.

In der Haltung des Reichstages gegenüber den jetzigen Forderungen erscheint mir noch eins bemerkenswert: Das Centrum hat im vorigen Jahre bei der Bewilligung der Marinevorlage die Erklärung verlangt, daß die Mehrkosten nicht durch neue Steuern auf die Arbeiterklasse abgewälzt werden. Heute hat man daran überhaupt nicht mehr gedacht. — Auch die Rechte zeigt eine durchaus widerspruchsvolle Haltung. Dieselben Herren, die im preussischen Abgeordnetenhaus ihre Opposition gegen die Kanalvorlage damit begründeten, daß dazu eine erhebliche Aufwendung von Arbeitern erforderlich sein wird, die der Landwirtschaft die Kräfte entziehen, stimmen bereitwillig einer Vorlage zu, die dies noch in viel höherem Maße bewirkt.

Man hat es eigentlich bei der ganzen Beratung unterlassen, zu erörtern, ob denn in der That die Situation in Europa nicht auch eine andere Haltung des Reichstages rechtfertigen würde. In den Motiven zur Vorlage wird wieder mit Nachdruck auf das Verhältnis Deutschlands, Frankreich und Rußland gegenüber hingewiesen. Frankreich kann aber an einen Krieg nicht denken; es ist längst bekannt, daß es seine Friedenspräsenzstärke nur dadurch aufrecht erhalten kann, daß es schwächliche und untaugliche Mannschaften einstellt. Und wenn Rußlands Armee entsprechend so groß wäre, wie die deutsche, müßte sie 2 1/2 mal so groß sein. Das ist sie nicht!

Wenn die bürgerlichen Klassen der Sozialdemokratie folgen würden auf ihrem Wege, die Friedensidee zu verbreiten, dann wäre der Weltfrieden gesichert und wir brauchen uns nicht mit Vorlagen, wie der heutigen, zu beschäftigen. (Beifall links.)

Abg. Preiß (Ch.) stimmt gegen die Regierungsvorlage und die Kommissionsbeschlüsse.

Kriegsminister von Goltz erwidert dem Abg. Richter, daß er in der Budgetkommission über den Centrumsantrag keinen Beschluß des Bundesrats einholen konnte, weil er ihn erst in der Kommissions-sitzung selbst fassen lernte.

Abg. Liebermann von Sonnenberg (Antif.):

Es ist nicht angenehm, für einen verlorenen Posten zu kämpfen. Wären die Konservativen und die Nationalliberalen fester gewesen, dann hätte das Centrum nachgeben müssen. Ich habe keinen parlamentarischen Ehrgeiz (Zurufe bei den Sozialdemokraten: Na, na!). Fragt Sie einmal den Kollegen August Bebel, wie er über die parlamentarische Wirksamkeit denkt! — man wird er wohl antworten:

Wie unsere Leser aus dem Inseratenteil erfahren am Sonnabend Abend eine Volksversammlung in...

Die Broschüre „Das Dresdener Buchhandlungsrecht dem Deutschen Reichstage“ ist in unserer Buchhandlung...

Die Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag erließ außer einigen Verordnungen und verschiedenen Vorschlägen...

Die hiesigen Telefon-Inhaber haben jetzt Anschlag die Städte Vera, Buxtehude, Hemmfor (Ste), Oelstoe und Stade...

Ein sonderbares Vorgehen seitens mancher Soldaten wird durch folgenden uns unterbreiteten Fall bewiesen...

Bei den Trainbataljonen wurden die Einjährig-Freiwilligen bisher am 1. November angenommen. Eine Kabinettsorder vom 23. Februar d. J. bestimmt, daß in Zukunft der Dienst...

Folgt der Unglücksfälle, die sich bei dem Ueberschreiten der Eisenbahngelände bei Ueberrängen ereignet haben, ist...

Bei der Annahme von Goldstücken achte man darauf, daß die Mäander nicht abgeschliffen sind. Es sind Schmutzstücke gefunden...

Eine Logischschwinderin treibt jetzt in unserer Stadt Unwesen. Sie hat bereits mehrere Schlafstellen bei mehreren Leuten...

Nächst ist ein vor dem Hause Letterstraße 19 aufgestelltes gewöhnliches Fahrrad gestohlen worden. Das Rad ist eine Diana von Ditztopf und hat vernickelte Lenkstange mit Holzgriffen...

In der Kabrit von Otto Gruson herumgelaufen am Donnerstag 1/11 Uhr der Zimmermann H. Freitag aus Gr. Osterleben beim Transport eines ca. 30 Centner schweren Meißens. Der letztere brach in mehrere Stücke und ein Teil traf den Unglücklichen so heftig ins Gesicht, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe mit vier Kindern.

Wie gewinnen wir neue Abonnenten.

Diese Frage ist sehr leicht zu beantworten — durch rührige Agitation. Nun wird aber verschiedentlich agitiert. In den Vereinen und Versammlungen wird fortgesetzt auf die Arbeiterpresse hingewiesen, bisweilen werden auch Listen ausgelegt, in denen die Namen neugeworbener Abonnenten eingetragen werden...

Aber es giebt noch eine andere Agitation, die unter Umständen noch recht wirksamer sein kann. Sehr viele Arbeiter, Frauen, Geschäftsleute u. Fernen die Arbeiterpresse nur oberflächlich, ihr Inhalt ist ihnen zumeist unbekannt geblieben. Seit Jahr und Tag haben sie eine bürgerliche Presse gelesen, haben sich an die leichte Form der Wiedergabe politischer Ereignisse gewöhnt, die zumeist im referierenden Sinne, nicht aber im kritischen Sinne gehalten ist...

Eine solche Lektüre, die sich völlig fern hält von allem Klatsch und Tratsch, muß erst verstanden werden. Wie erleichtern wir unseren Brüdern und Schwestern, die der Arbeiterpresse bislang fremd gegenüber gestanden haben, das Verständnis für die sozialistische Presse, wie machen wir diese Leute mit derselben vertraut? Ein ganz einfaches Mittel. Man stelle den zu gewinnenden Personen die Arbeiterpresse, hier die Volksstimme, eine Zeitlang unentgeltlich zu. Dies kann von den Kolporturen, noch mehr aber von den bisherigen Abonnenten der Volksstimme geschehen. Wir möchten als günstigsten Zeitpunkt den 28. März empfehlen. Von diesem Tage bis zum 31. März ist die Volksstimme den zu gewinnenden Abonnenten unentgeltlich zugustellen. Damit diese Zustellung prompt erfolgen kann, wollen unsere Freunde, die in diesem Sinne thätig sein wollen, ihre Wünsche dem Kolporteur bekannt geben, damit dieser rechtzeitig für die genügende Anzahl Exemplare zu sorgen hat. Der Verlag wird die hieraus entstehenden Kosten um so williger tragen, als diese Agitation, sofern sie gewissenhaft betrieben, von Erfolg gekrönt sein wird. Daß mit dieser Agitation zugleich eine persönliche Agitation verbunden sein muß, versteht sich von selbst. Bei der Ausgabe der letzten Nummer (31. März) sind dann alle Personen festzustellen, die auf die Volksstimme abonnieren wollen und dem Kolporteur bekannt zu geben.

gruno" habe. Hat der Minister geahnt, daß die Polizei daran beteiligt, und diesen „Hintergrund“ als „ernst“ angesehen? Ernst, fürwahr, sehr ernst; so ernst, daß die bürgerliche Presse diesen Thatbestand verschweigt im Interesse der modernen Polizeispitzelei.

Das gegen den antisemitischen Grafen Pickler eingeleitete Strafverfahren ist wieder eingestellt worden. Die Antisemiten preisen die Objektivität der Anklagebehörde.

Der Mittellandkanal wird von den Agrariern auf das heftigste bekämpft und es werden alle Hebel in Bewegung gesetzt, die Vorlage zu Falle zu bringen. Die Agrarier, die anstandslos die Militärvorlage angenommen, wodurch mehrere Tausend Menschen der Produktion entzogen werden, bekämpfen den Mittellandkanal unter der Flagge der „Leutenot“. Es wird ausgeführt, daß der Mangel an Arbeitern von dem Projekt abhalten muß, daß auf Jahre hinaus die Arbeitskräfte des Landes veräuert und vermindert werden, selbst wenn man ausländische Arbeiter heranzieht. Man sieht, um Gründe gegen das Kulturwerk sind dessen Gegner nicht verlegen. Im preussischen Landtage dürfte die Vorlage harte Kämpfe heraufbeschwören. Und es bleibt bei der Zusammenkunft der Junkerkammer ungewiß das Resultat der Abstimmung.

Im Bundesrat wird man sich am 21. März mit dem konservativen Antrage betreffend Verbot von Schankstätten für jugendliche Personen beschäftigen. Ob diesem widersinnigen Antrage zugestimmt wird?

Im preussischen Abgeordnetenhaus wurde am Donnerstag die Beratung des Kultusetats fortgesetzt. Es gab eine spezifisch Berliner Debatte. Die Verlegung der königlichen Bibliothek veranlaßte einige durchaus gerechtfertigte Beschwerden darüber, daß man sie dem Akademieviertel entziehen wolle, wo sie doch in erster Linie gebraucht wird. Der Herr Kultusminister meinte aber, daß wäre der Hauptplatz viel zu teuer. Wie wäre es, wenn man einige der hohen Herrschaften ausquartieren wolle, die jetzt die teure Gegend dort bewohnen, oder wenn man das Zeughaus nach Charlottenburg verlegte, das gehört doch eher in die Nähe des Museums. Im übrigen wurde auch die Kunst beim Titel „Nationalgalerie“ sehr in die Debatte gezogen. Ein Centrumsabgeordneter meinte, das Anerkennungsschreiben der Münchener Künstler an Wallotginge uns nichts an, weil jene Leute nicht Preußen seien!!

Die schlesische Landwirtschaftskammer hat den Landwirtschaftsminister ersucht zum Schutze der einheimischen Geflügelzucht um strenge Maßnahmen gegen die Einschleppung von Geflügelgelenken und bei den neuen Handelsverträgen um Einführung eines Geflügelzoll. Die Gänse würden auch sonst zu billig werden.

Nachrichten aus dem Auslande.

Am nächsten Dienstag wird der Kassationshof mit der Prüfung der Geheimakten beginnen, die eine volle Woche beanspruchen wird.

Estherhazy hat London wieder verlassen und ist nach Rotterdam abgereist.

Auf der Abrüstungskonferenz im Haag werden die europäischen Staaten, die Vereinigten Staaten von Amerika, ferner China, Japan, Persien und Siam vertreten sein.

Es steht nunmehr fest, daß unter den von Rußland ausgegangenen Einladungen zur Abrüstungskonferenz sich keine für den Papst befindet. In vatikanischen Kreisen ist man deshalb sehr ungehalten. Entsetzlich.

In Londoner Blättern wird mitgeteilt, daß Cecil Rhodes mit dem Ergebnis der Konferenz bei dem deutschen Kaiser sehr zufrieden ist, seine Telegraphen- und Eisenbahnpläne in Afrika seien nicht nur als billig, sondern als höchst vorteilhaft für Deutschland genehmigt worden. Na also!

Einer Meldung aus Kamerun zufolge, ist die befestigte Ngilastadt im Hinterlande am 14. Januar gestürmt worden.

Antisemitisches Maulheldentum. Aus Wien wird dem Berliner Tageblatt geschrieben: Bezeichnend für den Ton der Wiener Antisemiten in dem Wiener Vertretungskörper war heute folgende Scene im niederösterreichischen Landtag. Der Antisemitische Abgeordnete Professor Schlesinger beantragte, das Gesicht der Genossenschaft der Wiener Zimmer- und Dekorationsmaler nur Subvention für ihre Fachschule abzuweisen, was auch beschlossen wurde. Der liberale Abgeordnete Moske bemerkte hierzu, daß der Landtag für die antisemitischen Genossenschaften im Handumdrehen Geld übrig habe, für die anderen nicht. (Muse bei den Antisemiten: Recht! Er provoziert schon wieder!) Abgeordneter Schneider (Antisemit) sagt: Der Abgeordnete Moske weiß sehr gut, daß von uns kein Kreuzer zu parteipolitischen Zwecken verausgabt wurde; er denkt aber, sowie die Liberalen früher die öffentlichen Gelder gestohlen haben, thun wir es auch. (Landmarschall Freiherr Gudhus ruft den Redner zur Ordnung.) Abgeordneter Schneider: Ich verwahre mich gegen diesen insamen Angriff eines Judenknichtes, ich wisse diese niederträchtigen jüdischen insamen Verdächtigungen dieses Judenbuben dieses Lausbuben zurück. (Der Landmarschall erteilt dem Redner abermals einen Ordnungsruf.) Abgeordneter Schneider: Ich bedauere, Exzellenz, aber der Judenbub soll keinen solchen Ton hereinbringen. (Weiterheit bei den Antisemiten) Er wird ja dafür bezahlt, er lebt ja davon, der Lump! Abgeordneter Gehmann (Antisemit): Der notorische Arrempler Moske hat uns überflüssigerweise provoziert. Ich rate Ihnen, jedochern Sie uns nicht heraus! Abgeordneter Moske sagt, er werde auf die Beschimpfungen eines Herrn Schneider nicht reagieren, welcher seine Ausdrücke aus den tiefsten Tiefen der Schnapshuden holt. Abgeordneter Schneider: Lausbub! Bezahlter Judenbub! Abgeordneter Strobach (Antisemit) zu Moske: Auf Sie pfeift jeder! — Strobach ist der Wiener Bezirkbürgermeister.

Es kann wohl sein, es macht Vergnügen.

Doch, glücklich, Anjust, macht es nicht.

(Stürmische Heiterkeit.) Hätte ich parlamentarischen Ehrgeiz, dann würde ich wünschen, an der Spitze einer mächtigen Partei zu sein. Dann würde die Regierungsvorlage auf anderem Wege, nicht auf dem der Handelspolitik (Heiterkeit), zu Stande gekommen. Wir müssen unsere Pulver trocken halten schon mit Hinblick auf die Kämpfe in Oesterreich. Die Zeit kann kommen, wo das Wort vom verlassenen deutschen Bruderstamme, das für Schleswig-Holstein geprägt wurde, auch in der neuesten deutschen Geschichte wieder seine Rolle spielt. (Bravo! bei den Antisemiten.)

Abg. Frhr. von Wangenheim (Konf.) stimmt für die Kommissionsbeschlässe.

Abg. von Stumm: Die Lieberische Resolution darf nicht unterschätzt werden. Sie enthält eine bindende Verpflichtung zu den militärischen Bewilligungen, die als notwendig erkannt werden. Das Centrum schlägt sich also nicht bloß für heut eine Brücke, es wird dieselbe Brücke mit uns und mit der Regierung auch betreten müssen, wenn etwa in zwei Jahren neue Bewilligungen in Frage stehen. Redner polemisiert sodann gegen die Expektationen Debels auf dem Gebiet der hohen Politik.

Damit schließt die Generaldiskussion. In der darauf folgenden Spezialberatung wird vom Artikel 1 der § 1 debattelos angenommen. § 2 ist in der zweiten Lesung gefallen.

Abg. Dieber (C.) beantragt die Wiederherstellung desselben in der Kommissionsfassung.

Auf eine Bemerkung des Abg. Richter (fr. Volksp.) erwidert Kriegsminister v. Goßler: Dem Abg. Richter erscheint der Verlauf der Angelegenheit nicht angenehm zu sein. Ihm hätte es gewiß am besten gepaßt, wenn ich sofort den Antrag als unannehmbar bezeichnet hätte; aber zu einem Herrn Richter gewiß sehr angenehmen Militärkonflikt wollte ich nicht die Hand bieten.

Abg. Richter (fr. W.): Der Herr Kriegsminister widerspricht sich. Er hat zuerst erklärt, er wolle unbedingt an der Regierungsvorlage festhalten und jetzt erklärt er, er hätte den Centrumsantrag nicht unbedingt abgelehnt. Mir ist der Rückschlag der Regierung und ihre Kapitulation vor dem Reichstage ganz angenehm.

Kriegsminister v. Goßler: Ich habe nur gesagt, daß ich für meine Person an der Regierungsvorlage festhalte, aber nicht erklärt, der Antrag ist unannehmbar.

Abg. Richter (mit Oh's der Rechten empfangen): Es wird doch wohl nach der Geschäftsordnung noch erlaubt sein, daß ein Abgeordneter einen Minister etwas erwidert. (Sehr gut! und Heiterkeit.) Ich sehe keinen Unterschied darin, ob man sagt: ich muß an einer Sache unbedingt festhalten, oder: es ist etwas anderes unannehmbar. § 2 wird hierauf mit dem Abschluß der 7008 Mann gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, der beiden Volksparteien, der Polen, Elßner und bayrischen Wauerbündler angenommen.

Die §§ 3 und 4 wurden debattelos ebenfalls gemäß dem Antrage des Centrums angenommen.

Im Artikel 2 wird die zweijährige Dienstzeit für die Dauer des Quintennats weiter beibehalten.

Der Antrag des Abg. Richter (fr. W.), die zweijährige Dienstzeit dauernd gesetzlich festzulegen, wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, der freiwirtschaftlichen und süddeutschen Volksparteien und der Polen abgelehnt; Artikel 2 in der Fassung der Kommissionsbeschlässe unverändert angenommen.

Artikel 3 (Sonderbestimmungen für Bayern und Württemberg) wird debattelos angenommen.

Damit ist das Gesetz betr. die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres in seinen Einzelheiten gemäß den Beschlüssen in zweiter Lesung bezw. des Centrums angenommen.

Anschließend wird dann die Novelle zum Reichsmilitärgesetz debattelos in dritter Lesung unverändert angenommen.

Hierauf werden die Resolutionen zur Abstimmung gebracht, und zwar folgende:

I. Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, eine Nachweisung der von der Militärverwaltung für Zwecke der Zivilverwaltung abgegebenen Wachmannschaften dem Reichstage zugehen zu lassen.

II. Den Herrn Reichstagsvater zu ersuchen, derselbe wolle in den Etat Mittel einstellen, um

1. statt der Mannschaften des aktiven Heeres, welche zur Zeit bei den Bekleidungsämtern gegen Prämien beschäftigt werden, bürgerliche Handwerker gegen Lohn zu beschäftigen;

2. solchen Infanterie-Mannschaften, die freiwillig das dritte Jahr oder die Hälfte desselben im aktiven Dienst verbleiben, eine Prämie bezw. eine höhere Wohnung gewähren zu können.

III. Die Bereitwilligkeit auszusprechen, wenn sich bei Ausführung des gegenwärtigen Gesetzes die nachweisliche Unmöglichkeit ergeben sollte, mit der Friedenspräsenzstärke von 495 500 Gemeinen, Heerleuten und Obergefreiten die zweijährige Dienstzeit bei den Fußtruppen aufrecht zu erhalten, alsdann nötigenfalls auch noch im Laufe der Geltungsdauer des § 2 in erneute gesetzgeberische Erwägungen über Vermehrung der Friedenspräsenzstärke mit den verbündeten Regierungen einzutreten.

Sämtliche Resolutionen werden debattelos genehmigt.

Es folgt die Gesamtabstimmung, die auf Antrag des Abg. Wasserhagen eine namentliche ist.

Die Vorlage wird mit 222 Stimmen gegen 132 Stimmen angenommen. Mit Nein stimmten die Sozialdemokraten, die süddeutsche und freiwirtschaftliche Volkspartei, die Polen und Elßner, einzelne süddeutsche Centrumsabgeordnete und die bayrischen Wauerbündler, dazu kommen die Antisemiten, die das ganze Gesetz ablehnen, weil es ihnen nicht weit genug geht.

Damit ist die Tagesordnung erledigt. Nächste Sitzung Sonnabend 1 Uhr. (Nest des Etats aus zweiter Lesung, Rechnungsachen.) Schluß 6 1/2 Uhr.

Politische Tagesrundschau.

Deutschland.

Weshalb die Regierung den Reichstag nicht auflösen konnte — diese Frage beantwortet die Magdeburger Zeitung in ziemlich zutreffender Weise: Es fehlt der Regierung die richtige Wahlperiode. Die Opposition dagegen (war) zumeist geschäftig, mit einem Reichstage ängstlich zu machen, der für die Durchbringung der Budgetvorlage und eine Abänderung des Wahlrechts bestimmt ist. — Wie sehr muß die nationalliberale Presse die Folgen des Budgetkurses fürchten, daß sie die Regierung ängstlich hat, keinen Konflikt heraufzubeschwören.

Die Nachricht der Breslauer Zeitung, der Friedhof der Märzgefallenen werde am 18. März polizeilich abgesperrt, erweist sich nach einer uns aus Berlin zugegangenen Nachricht als unzutreffend.

Andererseits wird mitgeteilt, daß die Parkdeputation angeordnet hat, daß Blumenpenden ohne ausdrückliche Genehmigung des Dezernenten Stadtrats Mielenz nicht angetastet werden dürfen.

Der Bombenschwindel in Alexandria bekommt eine andere Wendung. Unsere Vermutung, daß die Polizei ihre Hand dabei im Spiele habe, bestätigt sich. Es sind nicht Anarchisten, sondern (man achte) einige Polizeideamate verhaftet worden, die durch Polizeispitzelei das ganze Bombenkomplott angeheckt haben. Es bleibt abzuwarten, ob Minister v. d. Neke diesen Thatbestand an einer Stelle erwähnt, woselbst der Ausspruch gefallen, daß das Bombenattentat in Alexandria einen „ernsten Hintergrund“ habe.

Nachdem uns die Agitation für die Volksstimme überall ungeheuer erschwert wird, bleibt nur noch diese Agitation übrig, die die Ausdauer und den Willen der Arbeiter zwar in hohem Maße in Anspruch nimmt, aber nicht nutzlos sein wird.

Nachrichten aus der Provinz.

Einen Schädelbruch erlitt der 75jährige Privatmann Körner in lebichstein am Dienstag abend dadurch, daß er von der Treppe seiner Wohnung auf den steinernen Hausflur stürzte. Der Tod trat bald darauf ein. — Einen schnellen Tod fand der von Halle stammende Fleischergefelle Hammer in der Centralherberge in Jena. Dasselbst angekommen, legte er sich mit dem Kopfe auf den Tisch und starb, ohne daß einer der umstehenden Reisenden etwas davon bemerkt hatte. — Das Spielen mit geladenem Gewehr hat am Montag im Wilsdorfischen Hause in Silberstedt großes Leid gebracht. Dort war eine alte Waise zum Krähenschießen abgegeben worden. Als die verheiratete Tochter des Hauses mit ihrem 3jährigen Kleinen das Zimmer betrat, kam sie auf den unglücklichen Gedanken, mit der Waise, die sie für nicht geladen hielt, zu spielen. Sie legte auf ihren Knaben an, drückte ab, und beim zweiten Abdrücken schlug die ganze Pulverladung dem armen Kleinen ins Gesicht. Wahrscheinlich wird das Kind erblinden. — In Klettenowitz bei Genthin ist durch das Anfallen einer Gastlaterne ein größerer Brand entstanden. Der ca. 60 Rühle bergende Stall ist niedergebrannt und nur unter größter Aufopferung der Feuerwehre und der Dorfbewohner gelang es, die Tiere zu retten und die Nebengebäude vor Schaden zu bewahren. — In Nordhausen ist eine auffällige Erscheinung in der letzten Zeit in einer 2. Klasse der Mädchenschule, in welcher sich zwei mit Krämpfen behaftete Schülerinnen befanden, aufgetreten. Die Zahl der an Krämpfen leidenden Mädchen vergrößerte sich nämlich stetig, so daß sie jetzt acht beträgt. Nach Aussage des Arztes handelt es sich um „unbewußte Nachahmung“. — Zur Morbafäre in Oldisleben wird der Saale-Belzung aus Weimar geschrieben: Der unter dem Ver-

dachte des Mordes an der Familie Müller verhaftete Schmied Börner ist, entgegen anders lautenden Nachrichten, noch nicht aus der Haft entlassen. Das Befinden der schwer verletzten Frau Müller hat sich verarzt gebessert, daß Hoffnung vorhanden ist, daß sie als einziges der Opfer den Mordanfall überleben wird.

Nachrichten aus dem Reiche.

Mangel an Mitteln scheint den österreichischen Kammerherren und Reichsratsabgeordneten Josef von Viktor, der sich vorgestern nachmittag in einem Hotel in Berlin erschoss, zum Selbstmord veranlaßt zu haben. Der Mann besaß nur noch einige Pfennige. — Der Raubmörder Bauer, welcher am Donnerstag vor dem Schworenengericht in Weuthe abgeurteilt werden sollte, hat sich Mittwoch in Gefängnis erhängt. — In einem Berliner Vorortung erschossen hat sich Mittwoch nachmittag auf der Strecke zwischen den Bahnhöfen Savignypfad und Charlottenburg der 25 Jahre alte Rechtskandidat W. aus Gumhinnen, der in Berlin studierte. W. hat zum Revolver gegriffen, weil er die Referendarprüfung nicht bestanden hatte. — In Schwerin hat sich ein junger Postbeamter erschossen. Er stammt aus Neustetter. Das Motiv zur That ist unbekannt. — Als der Brandstiftung verdächtig wurde in Schmalkalden der Kaufmann Margraf verhaftet. Durch seine Schuld ist ein dreistöckiges Gebäude, in dem sich ein Warenhaus befand, vollständig niedergebrannt.

Vereine, Versammlungen, Vergnügen.

Lemsdorf. Die Parteigenossen finden sich zur Märzfeier mit ihren Familien am Sonnabend, den 18. d. Mts., zu einem gemüthlichen Beisammensein bei Schütze ein. Der Beauftragte.
Sonnabend, 18. März:
 Deutscher Holzarbeiter-Verband, Zahlstelle Wilhelmstadt. Heute Sonnabend, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung im Luisenpark.
Dienstag, 21. März:
 Naturheilverein Budan. Abends 8 1/2 Uhr im „Thalia“ Vorlesung über Influenza.

Stadt-Theater.
 Heinrich Robert, der beliebte Regisseur des Stadttheaters, dessen umsichtiges Bühnentalent oft genug auch früher von uns rühmend hervorgehoben worden ist, hat zu seiner Benefizvorstellung am nächsten Sonnabend das vieraktige Lustspiel „Madame Sans-Gêne“ von D. Sardou gewählt. Das Lustspiel gilt in Magdeburg schon seit einer Reihe von Jahren als Luststück und wird sicher auch beim Benefizantentag für seine Beliebtheit von Seiten des Publikums einen unerschütterlichen materiellen Beweis erbringen. Wir gännen Herrn Robert, der als Charakterdarsteller schon so manches Lob erhalten, diesen Erfolg von Herzen.

Walhalla-Theater.
 Von Donnerstag, den 16. d. M., ab ist eine Anzahl blühender Künstler ausgeschieden und neue Namen hieren das Programm. Wierum sind es gebiegene Kräfte, die seitens der Direktion engagiert worden sind; der Beifall des am Donnerstag sehr zahlreich erschienenen Publikums war denn auch ein äußerst harter. Auf die Einzelheiten des Programms näher einzugehen, werden wir uns in der nächsten Nummer gestatten.

Letzte Nachrichten.

München. Der seit kurzem hier ausgebrochene Schneibersturm nimmt einen günstigen Verlauf. Die meisten Arbeitgeber haben den Streikenden Zugeständnisse gemacht, so daß bereits der größte Teil sich wieder in Arbeit befindet. —
Jara. Ein starker Erdstoß ist am Donnerstag morgen hier verspürt worden. —

Quittung.

Zu Parteizwecken gingen ein: R. Budan 75,00. — H. Meuß 50,00. — W. Wolf 0,50. — Ständchen Weinbergstraße 17 1,00. — Albert Vater, Vertrauensmann.

Riesen-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts in Magdeburg, da nach Ablauf meines Miets-Kontraktes sich die Miete um 12 Tausend Mark erhöhen würde.
Sämtliche Waaren werden zu und unter Selbstkostenpreis zum Verkauf gestellt.

Neben dem früheren ist der neue Preis in Zahlen rot gedruckt, um den großen Preisunterschied besser beurteilen zu können.

K. Schlesinger, Kaufhaus eleganter Herren- und Knaben-Bekleidung.

15 Prozent billiger als in jedem Ausverkauf!!

600 Jackett- und Rock-Anzüge	11—45 Mark	290 Frühjahrs- und Sommer-Paletots	9—35 Mark
260 Haveloks und Pelerinen-Mäntel	8 1/2—26 Mark	250 Joppen in Loden, Cheviot etc.	3 1/2—12 Mark
180 Radfahrer-Anzüge	10—22 Mark	300 einzelne Jacketts (Gelegenheitslauf) von 6 1/2 Mark an, früherer Preis 3 Mark höher.	
320 Konfirmanden-Anzüge 6.75—30 Mark			
550 Stoff-Hosen, neueste Muster	2.75—14 Mark	350 Burschen- und Jünglings-Anzüge	7 1/2—22 Mark
450 Arbeits-Hosen und Jacketts von 1.80 Mark an.		750 Knaben-Anzüge und -Paletots von 2.70 Mark an.	
		Hüte für Herren und Knaben von 95 Pfennig an.	821

Großes Lager neuester Stoffe für Anzüge, Paletots, Hosen etc. Anfertigung nach Maß!
!Massen-Auswahl! Billigste und streng reelle Bedienung! !Massen-Auswahl!
 Angebote zu gleichen oder ähnlichen Preisen seitens der sogenannten **Ausverkäufe** können sich nur auf schlechtere Qualitäten beziehen. Meine Garderoben sind aus reellen dauerhaften Stoffen, elegant und nach neuesten Facons gearbeitet, zeichnen sich durch vorzüglichen Sitz und solide Verarbeitung ganz besonders aus und sind mit den Waren, welche eigens für Ausverkaufszwecke angeschafft werden in **keiner Weise** zu vergleichen.
 Das geehrte Publikum wird gut thun, den Bedarf an Garderoben nur in anerkannt reellen Geschäften zu decken und sich nicht durch die veraltete Ausverkaufsviellame verlocken zu lassen.

Breiteweg 133 Heinrich Casper Breiteweg 133
 Ecke Orelengeistr. Eckladen.

Sonnabend, den 18. März 1899, im „Luisenpark“, Spielgartenstraße 1c
8. Stiftungs-Fest (Märzfeier)
 des Musikvereins Freundschaft, Neustadt unter gütiger Mitwirkung des I. Sudenburger Musikvereins Fidelio und des Orchestervereins Neustadt.
 Gaste können nur durch Mitglieder eingeführt werden.
 Programme à 20 Pfg., sind bei den Mitgliedern zu haben.
 Der Vorstand.

Verband der Deutschen Buchdrucker (Ortsverein Magdeburg).
 Montag, den 20. März cr., abends 1/9 Uhr im Luisenpark, Spielgartenstr. 1c
Projektions-Vortrag
 des Herrn N. Laube vom Institut „Kosmos“, Leipzig:
 „In Nacht und Eis“ (Die Nordpol-Expedition des Dr. Frithjof Nansen).
 80 Lichtbilder nach Dr. Nansens Originalaufnahmen.
 Eintrittspreis: im Vorverkauf 20 Pfg., an der Kasse 25 Pfg. — Karten im Vorverkauf zu haben in der Expedition der Volksstimme, bei den Kolporturen Kasner und Frau Sabermann, bei Herrn Cigarettenfabrikant Carl Lees, Wilhelmstraße und bei Herrn Kaufmann (Luisenpark).
Gäste sind willkommen.

**Konfirmations-
Mantel**

Mädchen - Knopf- und Zugstiefel

4.25, 4.50, 6.50 und 7.50 Mf.

Mädchen-Schuhe zum Knöpfen und Schnüren

3.50, 4.50, 5.00 Mf.

Mädchen-Spangenschuhe

3.50 Mf.

Vereinigung
neben Café National.

Nur
dauerhafte Ware.
Elegante Passform.



Größte
Auswahl am Platze
Billigste Preise.

Schuh-Bazar
Magdeburg, Breiteweg 13

Stiefel u. Schuhe

**Knaben-
Schaft- und Zugstiefel**

4.50, 5.50, 6.50 Mf.

Knaben-Zug- und Schnürschuhe

3.50, 4.25, 4.50 Mf.

Versammlung der Sozialdemokraten Magdeburgs

am Dienstag, den 21. d. Mts., abends 8 Uhr, im Saale des „Drei Kaiserbund“.

Tagesordnung: 1. Stellungnahme zum 1. Mai. 2. Vortrag des Reichstagsabg. W. Pfamfuch.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vertrauensmann der Sozialdemokraten Magdeburgs.

Bei Einkäufen bitten wir unsere Leser, sich auf die Volksstimme beziehen zu wollen.

**Rich. Neumann
Buckau.
Zur Konfirmation**

empfehle:

- Mädchen-Korsetts, sehr haltbar und gut sitzend, Stück 75, 90 Pfg., 1.25 Mf.
- Mädchen-Glacehandschuhe, prima, Paar 1.25 Mf.
- Konfirmations-Taschentücher: mit Spitzen besetzt und Monogramm gestickt, 75 Pfg.
- Weisse Unterröcke aus gutem Chiffon Stück 75 Pfg. bis 5.75 Mf.
- Chiffon zu Unterröcken, waschbare gute Ware, Meter 36, 45 Pfg.
- Spitzen-Handschuhe mit Spitzen Stück 49, 90 Pfg., 1.25, 1.55, 1.90 Mf.
- Mädchen-Manschetten Paar 40 Pfg., schwarze Broschen 15, 25, 45 Pfg.

Für Knaben:

- Normalhemden Stück 75, 90 Pfg., 1.00, 1.35, 1.50 Mf.
- Weisse Hemden 1.50, 1.65 Mf., Knaben-Manschetten Paar 25, 40 Pfg.
- Knaben-Glacehandschuhe 90 Pfg., Knaben-Zwirnhandschuhe 25 Pfg.
- Hosenträger Paar 25, 35, 50 Pfg., Manschettenknöpfe 10, 15, 20 Pfg.
- Knaben-Kragen in verschiedenen Facons 25, 40 Pfg.
- Knaben-Chemise Stüd 35 Pfg., Kragen- und Manschettenknöpfe sehr billig.

**Waren-Haus
Richard Neumann.**

Billigste Bezugsquelle am Platze!

Achtung. Stadtteil Alte Neustadt. Achtung. Öffentliche Volksversammlung

Sonnabend, den 18. März, abends 8 Uhr in der „Broue“, Moldenstr.

Die Bedeutung des 18. März für das Proletariat.
Referent wird in der Versammlung bekannt gegeben.

**Öffentliche
Metallarbeiter-Versammlung**

Montag, den 20. März, abends 8 1/2 Uhr
im Thalia-Saal, Buckau, Dorotheenstr. 14.

- Tages-Ordnung:
- Der Kampf der Arbeiter für die Verkürzung der Arbeitszeit. Referent: Redakteur Albert Rudolph, Erfurt.
 - Werkstätten-Angelegenheiten der Buckauer Fabriken.

Metallarbeiter! Die Tagesordnung bietet uns Gelegenheit, den Wert der kurzen Arbeitszeit zu erkennen. Auch wird der Kampf, den die Arbeiter hierfür geführt haben, unser Interesse erwecken müssen. Guten Besuch erwartet.
Der Einberufer: Hugo Gärtner.



Bürgerhaus.

Sonnabend und Sonntag

2. Boabierfest

à Glas 1/2 L. 15 Pfg.

Ed. Stemme.

Standesamt.

Magdeburg, 15. März.
Aufgebote: Schlosser Friedr. Meier mit Marie Jobs hier. Provinz-Steuerssekretär Friedr. Heinrich W. Schneider hier mit Elisabeth Minna Frieda Schröder in Bernigerode. Arbeiter August Karl Emma Wolff in Sauerwald. Heinrich Mege in Buckau mit Johanne Luise Franke in Burgörner. Schlosser Heinrich Christ. Wilhelm Reinhardt in Loenitz mit Emilie Lillke Gebauer in Datschau. Schuhmacher Friedrich Paul Görtschel in Bernburg mit Dorothee Wil-

helmine Meier in Gierleben. Lehrer Friedr. Karl Binstler in Sudenburg mit Anna Dorothee Schliephake in Mendorf. Bahn-Neustadt mit Johanne Luise Weidner in Schönberg. Arbeiter Louis Karl Albert Wärtens hier mit Bertha Schneider in Laburg. Geschäftsgchiff. Carl Kerz. Biegand in Holzhausen mit Emilie Elise Frieda Dittmar in Sudenburg. Arbeiter Eduard Wilhelm Friedrich Müller hier mit Anna Auguste Angerheim in Eichenbarleben. Tischler Albert Robert Otto Rudolf Weisse in Köthen mit Anna Marie Luise Schannorff

in Bernburg. Hautboist im Gren. Regt. Graf Kleist von Nollendorf Friedr. Wilh. Heese in Posen mit Auguste Karoline Helene Gärtenichlager in Brüsterbe. Schmied Gust. Otto Robert Wiedemann hier mit Dorothee Auguste Eisholz in Mügel. Arbeiter Friedrich August Lehmann in Buckau mit Wwe. Luise Emma Anna Wulke, geb. Henschel, in Schönbeck. Sergeant August Gottfried Pabst hier mit Margarete Marie Wilhelmine Nühmland i. Hamburg. Schmied August Hermann Schulze in Ludau mit Wilhelmine Friederike Schulze in Dangelstorf. Arbeiter Hermann Treber mit Lina Strube hier.

Geburten: Hans, S. des Vicesfeldw. August Köppen. Kurt, S. des Buchbinders Max Leigner. Luise, T. des Handelsm. Leopold Donn. Johanne, T. des Schuhmachers Wilh. Aderholz. Werner, S. des Glasermeisters Ad. Sundermann.

Sudenburg, 15. März.
Aufgebote: Schriftföher Karl Albert Herrn. Schröder mit Marie Johanne Friede hier. Eisenbahnhilfsbremser Friedr. Aug. Bartmann hier mit Susanna Marie Dorothee Schuler in Glauzig.

Eheschließungen: Fleischer Josef Mehn mit Anna Mündmeyer hier. Eisen-dreher Paul Stanek mit Anna Großkopf, hier.

Geburt: Frieda, T. des Arb. Christ. Muerjak.

Todesfälle: Hermann Handorffer, Zimmermann, 43 J. 8 M. 2 L. Elie, T. des Arbeiters Ernst Rottke, 2 J. 11 M. 9 J.

Buckau, 15. März.
Aufgebote: Maschinenschlosser Paul Heinrich Wazecha mit Auguste Anna Schnau. Geburt: Karl, S. des Portners und Potentmeisters Richard Hing. Todesfälle: Anna geb. Schulz, Wwe. des Jagen. Wilhelm Rebling, 64 J. 10 M. 27 J. Meta, T. des Eisendrehers Herrn Schmidt, 3 M. 23 J. Helene, T. des Zimmermanns Hermann Schmoof, 10 M. 9 J.

Aus der Parteibewegung.

Im dritten Hamburger Wahlkreise sollte Abg. Schmidt in fünf Volksversammlungen über den Klassenkampf der Arbeiter und die moderne Justiz referieren. Die Versammlungen waren in Bergedorf, Cuxhafen, Hamm, Eppendorf und Weddel einberufen. Infolge der Abstimmung über die Militärvorlage konnte der Referent jedoch nur in den ersten drei Orten reden. Die Versammlungen verliefen glatt unter Zustimmung der Teilnehmer.

In Nixdorf begannen am Mittwoch die Stadtverordnetenwahlen. Bei den Wahlen in der dritten Klasse, welche gestern begonnen wurden, siegten die Sozialdemokraten in allen 16 Wahlbezirken mit großer Majorität.

Eine besondere Methode gegen sozialdemokratische Versammlungen brachte der Bürgermeister von Hanis bei Efurt zur Anwendung. Als dort am Sonntag die Veranstalter der Versammlung im Lokal erschienen, wurde ihnen mitgeteilt, daß der Bürgermeister den Saal vergeschlossen und die Schlüssel an sich genommen habe. Als die Genossen in ein anderes Zimmer derselben Wirtschaft gingen, wollte der Gendarm dies nicht gestatten. Die Leute ließen sich nicht beirren und sangen an. Da hieß es, der gegenwärtige Wirt habe keine Konzession. Man zeigte ihm die Konzession des alten Wirtes und die Versammlung begann. Aber bald kam der Gendarm wieder und erklärte, die Konzession sei am Tage zuvor gerade abgelaufen und löste die Versammlung auf.

Soziale Bewegung.

Die Lohnbewegung der Schneider in Bremen ist zum Auslande gekommen. Bisher haben 36 Geschäfte den Lohnantrag bewilligt und ist zu hoffen, daß die übrigen zu einer Verständigung geneigt sind. Die Schneider Hamburgs haben beschlossen, wenn ihre Forderungen — geringfügige Lohnerhöhung und sanitäre Besserung der Arbeitsräume — bis Sonnabend dieser Woche nicht bewilligt sind, an diesem Tage ebenfalls die Arbeit einzustellen. In München sind weitere günstige Fortschritte der Bewegung zu verzeichnen, so daß gegenwärtig nur noch 172 Arbeiter im Auslande stehen.

Der Streik der Maler und Lackierer in Darmstadt dauert fort und befinden sich ca. 420 Mann im Auslande. Ersatz für die Ausständigen konnten die Unternehmer nicht heranziehen, und steht zu hoffen, daß es ihnen auch ferner nicht gelingen wird.

Die Schumacher Hamburgs beschloßen am Montag abend, den Arbeitgeber einen neuen Lohnantrag zur Anerkennung zu unterbreiten. Es wird verlangt die Erhöhung des Stundenlohnes von 30 auf 35 Pf., resp. des Wochenlohnes von 18 auf 21 Mark. Für Arbeit, die den Arbeitern mit nach Hause gegeben wird, wird eine Lohnerhöhung von 5 Prozent verlangt.

Die Sattler der Firma Fone u. Co. in Dresden befinden sich in Differenzen mit dem Unternehmer.

Zur Lohnbewegung der Crefelder Weber. Die Vertreter der ausständigen Sammetweber wurden von dem Vorsitzenden der sozialen Kommission am Montag abends zu einer Verhandlung eingeladen. Diese Verhandlungen führten jedoch zu keiner Einigung. Die Arbeiter bemerkten, sie seien nur zu der Erklärung berechtigt, die Ausständigen würden nur dann die Arbeit wieder aufnehmen, wenn eine neue Lohnliste vereinbart würde, die zwischen der Fabrikanten-

Lohnliste und der ihrigen läge und mindestens die früheren Lohnsätze und dazu die Vergütung für Vor- und Ueberarbeiten vorsehe. Was die Fabrikanten beabsichtigen, geht aus den Äußerungen eines Direktors hervor, welcher erklärte: Es handelt sich gar nicht um die Durchführung der Lohnreduzierung. Die Fabrikanten könnten noch weit höhere Löhne zahlen, als die von den Arbeitern geforderten, aber wir wollen mal sehen, wer der Stärkere ist, die Verbände oder die vereinigten Fabrikanten. Man ersieht also sehr deutlich, daß der Kampf gegen die Organisation der Arbeiter gerichtet ist, welche den Unternehmern von jeher ein Dorn im Auge war. Diese offene Kennzeichnung des Kampfes seitens der Unternehmer enthüllt ihre wahren Absichten und giebt dem Streit eine neue Wendung. In dieser Kraftprobe, von den Unternehmern provoziert, muß die gesamte Arbeiterschaft auf Seite der streikenden Weber stehen.

Die evangelischen Arbeitervereine des jülicher Landes haben folgende Resolution angenommen: „Die hier in Rheydt versammelten Vorstandsglieder der drei Vereine des jülicher Kreisverbandes evangelischer Arbeitervereine erklären einstimmig, daß sie ihren Vereinsmitgliedern und den evangelischen Arbeitern überhaupt nur empfehlen können, der in ultramontanen Händen befindlichen und vielfach mit großer Unbesonnenheit auftretenden christlich-sozialen Textilarbeiterbewegung fern zu bleiben — daß sie aber andererseits ihren Mitgliedern ebenso empfehlen müssen, die Interessen der Arbeiter auf gezieltem Wege, wo und wie sie können, zu vertreten.“ Von einem derartigen Vorgehen erhofft nur die Unternehmerklasse Vorteil. Wann werden die Arbeiter sich von einer katholischen oder protestantischen Leitung ihrer Angelegenheiten emanzipieren und die Leitung ihrer Geschicke selbst in die Hand nehmen?

Militärische Nachrichten.

Das Urteil eines französischen Offiziers über die Volksmiliz.

Pv. Die gewöhnliche Annahme, daß man in den deutschen Offizierskreisen durchaus einverstanden sei mit den militärischen Urteilen und Auffassungen des deutschen Kriegsministeriums, ist eine irrige. Es giebt auch im deutschen Offizierskorps Männer, die selbständig zu denken vermögen, aber in Deutschland ist es für einen Offizier ein viel größeres Wagnis, seine eigene Meinung im Widerspruch zur Regierung öffentlich zum Ausdruck zu bringen, als in Frankreich, und darum unterbleibt es oder nimmt Formen an, die dem Uneingeweihten den Sachverhalt verhüllen. Man weiß, wie abfällig deutsche Kriegsminister über die Volksmiliz im allgemeinen und die schweizerische im besonderen urteilen — man höre nun, wie sich ein französischer Offizier über das gleiche Thema äußert. Kapitän Gaston Moth schreibt in der Revue Blanche: „Gewiß ist die schweizerische Armee noch nicht dazu gekommen, aus ihren militärischen Einrichtungen allen Nutzen zu ziehen, den sie zu leisten im Stande wären, und zwar infolge des Widerstandes des kantonalen Partikularismus wie auch weil es notwendig war, die erforderlichen finanziellen Opfer dem Lande nur nach und nach aufzuerlegen. Nun, was uns (Frankreich) anbetrifft, so hätten wir eine umgekehrte Richtung einzuschlagen gehabt. Wenn wir unser stehendes Heer in Volksmiliz verwandeln wollten, so hätten wir auch nicht den Zustand, welchen die schweizerische Armee momentan erreicht hat, zum Muster zu nehmen, sondern jenen, zu dem ihre Entwicklung hinführt. Wenn wir nun unserem Land

das Maximum der Ausgaben auferlegten, welche die Volksmiliz erfordert, so wäre es noch immer weniger als das, was das Land jetzt zu tragen hat, und die Lasten, welche in den Augen eines Schweizer überflüssig sind, wären unserer Bevölkerung als eine enorme und unverhoffte Erleichterung erschienen. So ist es denn sehr leicht, denjenigen Antwort zu geben, die in der schweizerischen Armee nichts anderes sehen wollen, als ihre geringen Unvollkommenheiten, die aber durch die guten Eigenschaften reichlich aufgewogen werden. Es liegt nur an uns, es besser zu machen, es vollkommen gut zu machen und auf diese Weise, neben der Erleichterung der Militärlasten, uns eine Verteidigungsmacht zu verschaffen, welche das Vaterland unüberwindlich machen würde.“

Die militärischen Urteile französischer Offiziere werden sonst auch im deutschen Generalstab sehr ernst genommen.

Kleine Chronik.

Der Kriminalkommissar Böfel, dessen Meffort die Ueberwachung der anarchistischen Bewegung in Berlin bildet, wird am 1. April voraussichtlich Berlin verlassen, um in einer größeren Provinzialstadt die Leitung des gesamten Polizeidienstes zu übernehmen. Der Kriminalkommissar Böfel ist durch die Ermittlung des Rittenattentats auf den Polizeioberst Krause und den hierauf erfolgten Prozeß nachschemann bekannt geworden. — Wird Kommissar Böfel vielleicht nach Magdeburg versetzt?

Der Dampfer „Arcadia“ der „Hamburg-Amerika-Linie“, welcher mit Ladung vom Dampfer „Victoria“ in New-Jersey eingelaufen ist, geriet in Flammen. Das Feuer konnte auf eine Abteilung des Schiffes beschränkt werden.

Ein anhaltender furchtbarer Schneesturm wüthete im Staate Missouri. Zahlreiche Flüge sind eingeschneit. Ein Zug ist seit zwei Tagen in meterhohem Schnee begraben und fest eingefroren. Nach der Unglücksstelle sind viele Arbeiter geschickt worden.

Infolge eines Dampfesselrohrbruchs auf dem Kreuzer Terrible, der in Malta ankam, wurden mehrere Pelzer arg verbrüht und einer wurde sogar sofort getödtet.

Vereine, Versammlungen, Vergnügen.

Eine öffentliche Steinarbeiter-Versammlung findet am 18. März, abends 7 Uhr, in der Centralherberge, St. Klosterstr., statt. **Deutscher Metallarbeiter-Verband** (Verwaltungsstelle Magdeburg). Versammlungen finden statt: am Sonnabend, den 18. März, abends 8 1/2 Uhr für den Bezirk Magdeburg mit Friedrichsstadt und Werder bei Großthum, St. Klosterstr. 15; für den Bezirk Salbke-Westerhagen am Sonntag, den 19. März, nachm. 3 1/2 Uhr bei Andreas Wasi in Salbke; für den Bezirk Diesdorf am demselben Tage, abends 7 1/2 Uhr, im Lokale der Ww. Wärtens in Diesdorf.

Gr.-Osterleben. Achtung! Fabrik-, Land- und Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen! Wegen der öffentlichen Versammlung fällt die Mitgliederversammlung am Sonnabend aus und findet am Sonntag, den 19. März, nachmittags 3 1/2 Uhr, im Saale des Herrn Friedrich Strumpf statt. Der sehr wichtigen Tagesordnung halber ist es notwendig, daß die Mitglieder vollständig erscheinen.

Sonnabend, 18. März: Verband der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands (Zahlstelle Neustadt). Mitgliederversammlung abends 8 Uhr bei Schall, Fabrikstr. 5/6.

Central-Krankenkasse der Buchbinder. Jeden Sonnabend Nachtabend im „Steinernen Tisch“.

Deutscher Metallarbeiter-Verband, Filiale Sudenburg. Jeden Sonnabend abends 8 1/2 Uhr Nachtabend in der Herber Bierhalle.

Verband der Sattler und Tapezierer. Versammlung abends 8 1/2 Uhr bei Seeboldt, Brannschirkestraße 3.

Verein Deutscher Schuhmacher (Zahlstelle Neustadt). Versammlung abends 8 1/2 Uhr im Restaurant zur Gemütslichkeit, Schmidstr. 58.

Gesangverein „Fremdes Land“, Dönnstedt. Jeden Sonnabend abend Übung bei W. Hirschfeld. Gesangsübende Freunde sind willkommen.

Männer-Turnverein Westerhagen. Jeden Mittwoch und Sonnabend abends 8 Uhr, Turnstunde im „Weißen Hirsch“.

Arbeiter-Turnverein Hohenbodeleben. Jeden Mittwoch und Sonnabend abends 8 Uhr Übungsstunde bei Sigtus.

Männer-Turnverein Lemsdorf. Jeden Mittwoch und Sonnabend abends von 8—10 Uhr Übungsstunde.

Fenilleton.

Der zurückgeläutete Tote.

Von Peter Rosegger.

Mit aufgeschürztem Vortuch und scharfem Messer stand er im Kreise seiner Zöglinge und schnitt ihnen der Reihe nach die Köpfe ab, warf sie in einen Leiterwagen zusammen — und die Stengel standen kahl da im Krantgarten. Hinterher kam das Weib und haakte auch die Stengel ab. Die Krautköpfe den Knechten und Mägden, die Stengel den Schweinen: so spielte das traute Paar die Vorsehung für den Winter.

Auf einmal bog sich die krumme Alte gerade und horchte. „Hörst nig, Jodel?“ fragte sie ihren Mann.

Der stand still, legte die Hand ans Ohr, machte einen kurzen Pfiff und sagte: „Läuten thun s.“

„Was mögen s' denn läuten? Im hellen Werktag?“

„Für unsere geköpften Krauthäupter leicht freilich nit.“

„Schaf, Du!“ dachte sie, sagte es aber nicht, denn er war Schultheiß.

Da kam der Halter Nicker zum Feldrain heran und sagte: „Weißt es schon? Weißt es schon?“

„Was denn? Was ist denn geschehen?“

Der Halter antwortete atemlos: „Läuten thun s.“

„Das hören wir ja, Du Poppel! Warum läuten sie?“

„s selb weiß ich selber nit.“

Vom Dorfe her brummte es lange. Dann setzte das Läuten ab und begann wieder.

„Totenschauer läuten s'! s hat wieder einer dran glauben müssen,“ meinte der Jodel und schnitt wieder Köpfe ab.

Ueber den Feldweg kam der Feidelsbus mit dem Kübenkarren gefahren, der berichtete, gestorben sei jemand.

„Du, Jodel, Schultheiß Jodel! Ist der Halter, jetzt weiß ich schon, weswegen sie läuten. Gestorben is wer.“

Da kam auch schon der Driekbote gegangen. „Eine Neuigkeit, meine Herren und Damen! Der Silsam ist gestorben!“

Dem Jodel fiel das Messer aus der Hand, seinem Weibe die Hacke. „Der reiche, kerngesunde Silsam!“

„s Herzschlagel. In der Stachsdörckammer.“

Na, jetzt wüßten sie auch, woran und wo.

„Mich g'rauts nimmer, s Krautköpfn,“ meinte der Schultheiß. „s ist eine Sühnung. Ich geh' zum Michelwirt.“

„Thut lieber beten!“ ermahnte die Frau.

„Halt' Deinen Krödelbeißer!“ gab der Jodel scharf zurück und fiffelte davon.

„In's Wirtshaus, jetzt!“ sagte der Halter. „Da thät ich was geschiederes wissen! Thut beten.“

Dann trotete er der Alm zu und freute sich über seine Klugheit, daß er gleichfalls gewußt hatte, gestorben sei einer und beten sollten sie.

Die anderen eilten ins Dorf. Dort war alles aufgeregt und fast in gehobener Stimmung. Es trägt sich doch gar selten was zu in Trimmelberg. Jährlich zwei, drei Leichen.

Dann ist's aber auch Volksfest. Bis auf einen Bruder hatte der Silsam keinen Verwandten gehabt, also thät das Totklagen niemandem weh, man trant dabei, man munkelte dabei, senzte ein ums andere mal: „s ist schad um ihn!“

Wem ers nur vermacht haben wird?“ Und im ganzen gab's eine rechte Unterhaltung.

Weil der Silsam ein guter Christ gewesen und sonst auch was, so gab es natürlich ein großes Leichenbegängnis.

Der Pfarrer betete am Grabe nicht drei Vaterunser, wie es sonst geschah, sondern sieben, falls die ersten drei in der Andacht mißlungen wären. Die Gemeinde half wacker mit, den verstorbenen Mitgegnen ins Himmelreich hinauszubeten.

Die drei Glocken läuteten eine ganze Stunde lang, die große brummte in langsamem Schlägen, die mittlere schlug ihre helleren, und die kleine bimmelte mit hastigen Schritten drumher.

Stliche mochten betend sich bei solchem Begräbnis wohl der irdischen Vergänglichkeit erinnern haben, die meisten dachten nichts als etwa, daß bei diesem Knicken auf den Erdschollen die Hosen schmutzig werden.

Als es vorüber war, sagten sie unter einander: „So, das wäre auch vorbei.“

Aber es war nicht vorbei, es fing erst an, und in der alten Chronik von Trimmelberg ist die unerhörte Geschichte verbucht. Als der Silsam bestattet war, erhob sich auf einmal die Mär: der Silsam sei nicht gestorben wie andere Leute, er habe sich — selbst —

Es mußte noch einmal vorzeitig Feierabend gemacht werden in den Gärten und auf den Feldern; und das Wirtshaus war so voll, daß der Michelwirt es sogar wagte, mit dem abgestandenen Faß Bier, das er schon halb und halb für den Schweinetrog bestimmt gehabt hatte, der Strich wurde herumgelangt von Tisch zu Tisch, ein schmales Korbband war es eigentlich. Mancher versuchte spasseshalber seine Fähigkeit.

„Halten thät es! Gehalten hat es!“

Das Verstorbene Bruder, der Berthold, hätte vielleicht alles gewußt, aber er war nicht vorhanden. Der Pfarrer ließ ihn holen aus der Holzschneidkaserne, aber der Berthold wollte nichts sagen. Er hatte schon zu viel gesagt, nachts im Traume: „Bruder, Bruder, warum hast Du mir das gethan? Müßten alle warten aufs Sterben, hättest nit Du auch warten können? Was pressierst denn so? Die Ewigkeit rennt Dir nit davon. Wenns ankummt, scharren sie Dich ein wie einen Hund. Die Leut' sind Teufel bei so etwas, und die Schande kommt auf mich!“

So hatte der alte Berthold im Traume geschwätzt in der Kaserne, bis er nachts scharf ins Berthold genommen wurde. Na, halt am Strich habe er ihn gefunden in der Stachsdörckammer. Und warum? Kein Mensch wußte es. Der Silsam war in früherer Zeit immer so heiter gewesen, so angelegen und wohlhabend, wo muß nun der Teufel denn gesteckt haben?

David Bick & Co. Neustadt

Breiteweg 113.

Sämtliche Neuheiten für Frühjahr und Sommer

sind in bekannt großer Auswahl eingetroffen.

Größtes Stoff-Lager. — Anfertigung nach Maß. — Bester Sitz. — Beste Arbeit.

Konfirmanden-Anzüge

Diagonal-Kammgarn von 9 Mt. an.

Konfirmanden-Anzüge

Tuch-Kammgarn von 15 Mt. an.

Konfirmanden-Anzüge

Satin und Piquee von 12 Mt. an.

Konfirmanden-Anzüge

feinste Sachen von 18 Mt. an.

630

Täglicher Eingang

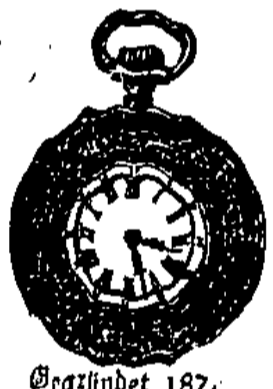
von

+ Frühjahrs-Neuheiten +

607

Otto Wetzel & Co.

Mechanische Schuhfabrik mit Dampfbetrieb
Magdeburg, Breiteweg 69/70
Ecke Scharnstraße.



Gez. Lindet 1872.

Zur Konfirmation

empfehle mein bedeutend vergrößertes Lager
Goldene Broschen, Ohrringe, Halsketten,
Armbänder, Korallen-Ketten, Korallen-
Broschen und Ohrringe, Granatschmuck,
Goldene Schmuckringe, schöne Muster.
Goldene Verlobungsringe mit Reichstempel.
Goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren in allen
Preisen. — Schönstes Lager
moderner Hänge-Uhren und Regulateure.
Alle Sorten Double- und Nickelketten in vielen Mustern.
Gute Reparatur-Werkstatt.
Hermann Möller, Uhrmacher
Magdeburg, Sudau, Felsstraße 55.

Schäufelstr. bitte in beifolgender.

Bei Einkäufen bitten wir unsere Leser, sich auf die
Volksstimme beziehen zu wollen.

Auf Abzahlung!

officiere

796

Möbel, Spiegel u. Polsterwaren

Konfirmanden-Anzüge

Herren- u. Kinder-Garderobe
fertig und nach Maß.

Ferner:

Schwarze und farbige Kleiderstoffe

sowie

sämtl. Manufakturwaren.

Auf Abzahlung!

Theod. Matthies

Heiligegeiststrasse 36, I.

Sudenburg.

515

Eine außergewöhnlich große Auswahl in
Herren-Schuhen und -Stiefeln; Damen-
Senopf-, Schnür- u. Zugstiefeln; schwarzen
u. farbigen Promenaden- u. Hauschuhen;
Lasting- und Segeltuchschuhen jeder Art;
Knaben-, Mädchen- und Kinderstiefeln;
Knaben- u. Mädchen-Konfirmandenstiefeln;
Lackschuhen, Sandalen zc. zc.

in erprobt guten Qualitäten, neuesten Formen, einfachen wie
elegante Ausführungen empfehle ich zu billigen Preisen.

Theodor Kraft

Schuhwaren-Lager

Breiteweg 37.

Breiteweg 37.

S. Levy vorm. S. Gottfeld

Sudenburg, Breiteweg 41

empfehlst:

855

Wäsche eigener Anfertigung

für Herren, Damen und Kinder zu billigsten Preisen.

Barthentenden, vorzüglich genäht, für Männer und Frauen, 98 Pfg.
für Kinder 50 Pfg. Unterröcke, Handschuhe u. Strümpfe. Normal-
Senden und Posen. Schirme in größter Auswahl.
Kragen, 4fach, Stück 20 Pfg., 6 Stück 100 Pfg. Manschetten u. Krautatten.

Korsetts zu unerreicht billigen Preisen.

Artikel zur Schneiderei in nur guten Qualitäten.

Beste Stoffe! * Feiner Schnitt!
Beste feste Preise. Große Auswahl.

870



Fertige Herren-Anzüge von 12, 15, 18, 22—36 Mt.
Fertige Knaben-Anzüge in allen Größen von 2.50 Mt. an.
Fertige Jünglings-Anzüge von 8, 10, 12, 13 Mt.
Einzelne Jacketts und Hosen in Buckskin und Zwirn.
Konfirmanden-Anzüge von 6.50 bis 21 Mt.

Carl Kriegsmann

Magdeburg, Ecke Hauptwache

Nahon für Herren-Garderobe.

Tuche und Buckskin. — Anfertigung nach Maß.

Buckau.

Konfirmanden-Anzüge

10—25 Mt., sowie
Anfertigung nach Maß.
Schwarze u. farbige Kleiderstoffe.
Teilzahlungen gestattet.

R. Seyffarth

Coquilstraße 17. 520

Katharinenstr. 8

kauft man staunend billig

Möbel

Kleiderschränke 23, 28 u. 35 Mt.
Vertikals 35 u. 40 Mt., Pfeilerstühle
19 u. 22 Mt., Pfeilerstuhl v. 9 Mt.
an, Tisch 9 u. 11 Mt., eleg. Divan
und Sofa nur 28, 35 u. 40 Mt.
Nachtische 3.75 u. 5.50 Mt., Klagen-
schänke 20 u. 24 Mt., Anrichten 18 u.
22 Mt. und noch viele andere Sachen
ebenso billig. 783

Katharinenstr. 8, hochpt.

Prachtvolle Betten

m. Halbbaunen u. starken rot. Insetto
für nur 24, 28, 33 u. 40 Mk.

Leutebetten für nur 15, 17
u. 21 Mt.

Bettstellen mit Matratzen

für nur 18, 22, 28 u. 33 Mk.

Katharinenstr. 8, hochpt.



Überzeugen Sie sich, dass meine
Deutschland-
Fahrräder
u. Zubehörsache
die besten und dabei
die allerbilligsten sind.
Wiederverkäufer gesucht.
Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukonrak, Einbeck
Deutschlands größtes
Special-Fahrrad-Verein-Büro.

Jeden Sonnabend u. Sonntag

warme

Knoblauchwurst u.

Pökelfleisch

empfehlst

750

E. Glaser

Zimmermannstraße 10.

Wilhelmstadt.

Ich verkaufe von heute ab:

Pr. Motiwurst 50 Pfg.

Leberwurst 80 "

Sülze 50 "

Strawurst i. gr. Würsten 80 "

Knoblauchwurst 50 "

Alles beste selbstgeschlachtete Ware.

617 **Alb. Leue, Annastr. 1.**

Fleisch-Offerte!

Rindfleisch 60 Pfg., Hammelfleisch 60 Pfg.,

Kalbsteck 60 Pfg., Schweinefleisch 60—70 Pfg.,

Blumen 60 Pfg., Gehacktes 70 Pfg., frische

Wurst 70 Pfg. 792

G. Brüggemann, Stephans-

brücke 7.

Tüchtige

Kesselschmiede

finden bei lohnendem Verdienst
dauernde Beschäftigung. Nach Ablauf
einer angemessenen Beschäftigungsdauer
werden Reisefkosten vergütet. 792

Arthur Rodberg

Dampfesselfabrik

D a r m s t a d t.

Musik.

200

Suche unter günstigen Bedingungen noch

Musik-Lehrer.

G. Brüggemann, Musikmeister

Sudenburg, Helmstedterstraße 24.

Schneiderlehrling sucht Gust. Neße,

Kutischerstraße 1.

* Einen jungen Barbiergehilfen sucht

Otto Dornick, Neustadt, Ritterstraße 1b.

Junges Mädchen, welches die Schneiderei

gründlich erlernen will, kann sich melden

Sudau, Köthenerstr. 8, 1. Et. Marg. Paul.

Ein anständiges älteres Mädchen, das

einen einfachen Haushalt führen kann, wird

gesucht bei **Richard, Sudenburg,**

St. Michaelstraße 10. 854

Zeitungs-

Mafulatur

ist billig abzugeben in der

Expedition d. Blattes

Für Mädchen:

Neueste Kleiderstoffe, schwarz und farbig, reine Wolle, Meter von 75 Pf. an.
Sämtliche Zuthaten zur Schneiderei.
Senden, Beinkleider, Unterröcke, Korsetts, Strümpfe, Handschuhe, Taschentücher.

Zur

Konfirmation:

Für Knaben:

Fertige Anzüge in jeder Größe aus soliden Stoffen, haltbar gearbeitet, von 10-25 Mk.
Anzüge nach Maß von 20 Mk. an.
Einzelne Jacketts, Hosen, Westen, Vorhemden, Kragen, Manschetten, Schlyse, Normalhemden, Hosenträger, Socken.

Massbestellungen in Wäsche und Garderobe erbitte so bald wie möglich.

Franz Burger, Alte Neustadt, Moldenstraße 36.

614

Weit unter Preis
empfehle diverse Posten

GARDINEN

in prachtvollen Dessins und durchaus gut in der Wäsche.

Neu eingetroffen:
Sopha-
Bezüge
in
reinem Wollen

J. Kirstein

181 Breiteweg 181, 1. Etage
Eingang nur Himmelreichstraße.

Konfirmanden

-Anzüge in blau, braun und schwarz, auch nach Maß in allen Preislagen,
-Schirme von 2.00 Mark an, -Hüte von 1.40 Mark an.

638

Ehrenfried Finke, Magdeburg

nur Breiteweg 125/26, Eckladen Schrottdorferstraße.

Neuheiten in Bus
für das Frühjahr in prachtvoller reichhaltiger Auswahl empfiehlt
W. Steinbach, Alte Neust., Moldenstr. 15.

Kaufhaus Wilhelmstadt.

- Gardinen
- Rouleautoffe
- Portièrenstoffe
- Möbelstoffe
- Teppiche
- Tischdecken
- Läuferstoffe

Reiche Auswahl zu enorm billigen Preisen.

Kleiderstoffe.

Reizende Frühjahrsneuheiten in allen neuen und modernen Farben.

So lange der Vorrat reicht

ein Posten Frühjahrskleiderstoffe

Meter 40 Pf.

Kaufhaus Wilhelmstadt.

Schuhwaren!
Billig! Billig! Billig!
Herren- und Damen-Stiefel, Stiefelletten, Turn-, Strand-, Kinder-
schuhe, Pantoffel, auch aus Konturs-
massen stammende Waren 151
nur Neustadt, Schmidtstr. 44.

S. Levy vorm. S. Gottfeld

Eudenburg, Breiteweg 41

empfehlen:

Neuheiten in garnierten und ungarneerten

Damen- und Mädchen-Hüten

in größter Auswahl zu bekannt billigsten Preisen.

Ferner:

Blumen, Bänder, Federn,

Spitzen, Agraffen etc.

Das Aufarbeiten vorjähriger Hüte wird schnell und
bestens ausgeführt.

Jede Garnierung erfolgt gratis.

— Höfliche und reelle Bedienung. —

Neu eingetroffen!
Neue moderne
Herren-Rock- und Jackett-
Anzüge
Frühjahrs-Überzieher
elegante
Konfirmanden-Anzüge
einzelne Jacketts und Hosen
sehr preiswert. 500
Sämtl. Konfektion ist nur aus besseren
Stoffen sauber verarbeitet.
Auch habe ich zurückgeschickte Herren-
und Knaben-Anzüge und Über-
zieher zu jedem nur annehmbaren
Preis abzugeben.
Max Herzberg
Schöpenstr. 1, 1 Tr.

* 60 Ctr. Acker- und 40 Ctr. Saganitz
Kartoffeln billig bei H. Mohr, Kolbitzerstr. 8

Heinrich Schütze
Buckau, Coquistr. 19
empfehlen sein großes Lager von
Uhren und Goldwaren
in jeder Preislage.
Reparaturen werd. sorgfältigst ausgeführt

Lehmann & Irndt, Neustadt

Breiteweg Nr. 24, Ecke Ritterstraße

empfehlen in bekannt größter Auswahl:

Konfirmanden-Anzüge aus dauerhaftem Buckskin	Mk. 7	Konfirmanden-Anzüge aus Diagonal- Rammgarn	Mk. 12
Konfirmanden-Anzüge aus dauerhaftem Diagonal	" 9	Konfirmanden-Anzüge aus Pique- Rammgarn	" 15
Konfirmanden-Anzüge aus Cheviot	" 9	Konfirmanden-Anzüge aus Tuch- Rammgarn	" 18

Gratis erhält jeder Konfirmande, wie seit ca. 10 Jahren, einen eleganten Hut zu seinem bei uns gekauften Anzug.

**Möbel-
Einrichtungen**
größte Auswahl
in den großen Sälen
und 5 Wohnzimmern von
J. Mook
jetzt nur 592
Jakobsstraße 51
bist am Alten Markt.

Der billigste
Konfirmanden-Anzug
kostet
6.50
in solider Ausführung
ferner 8.50, 10.50, 12.50—31 Mk.
nur bei
Walter Rustenbeck
Breiteweg 59 Magdeburg Breiteweg 59
neben Siegfried Sohn.

1 Hut gebe ich gratis.

Auf Kredit
erhält jedermann in dem
größten
Waren-Abzahlungsgeschäft
in
Hermann Liebau
Breiteweg 127

1 Bettstelle m. M. Anzahl. 5 Mk.
1 Kleiderschrank " 5 "
1 Küchenschrank " 5 "
1 Sofa " 5 "
1 Divan " 5 "
1 Kommode " 5 "
1 Kinderwagen " 5 "
Stoff zu einem Kleide " 3 "

in größter Auswahl
Abzahlung
von **1 Mk.** an.

Der billigste
Konfirmanden-Anzug
kostet
6.50
in solider Ausführung
ferner 8.50, 10.50, 12.50—31 Mk.
nur bei
Walter Rustenbeck
Breiteweg 59 Magdeburg Breiteweg 59
neben Siegfried Sohn.

1 Hut gebe ich gratis.

Schuhwaren! Buckau. Schuhwaren!
Zur Konfirmation
empfehle sämtliche
Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder.
Mädchen-Schuhe und **Stiefel** in großer Auswahl.
Knaben-Stiefeletten à Paar 5 Mark.
Frau Mathilde Lehmann
18 Dorotheenstraße 18.

Schuhwaren
kaufen Sie zu billigsten Preisen, größter Haltbarkeit und bester
Passform nur bei
Breiteweg Ernst Röpeke, Breiteweg
225.
Bei Vorkauf von 20 Mark 20 Bsp. Rabatt.
Außerdem gebe bei braunen Schuhen und Stiefeln, auch bei den kleinsten,
eine Dose Creme gratis.

Wilhelm-Theater.
Sonnabend, den 18. März 1899:
Unschuldische Männer.
Original-Schwank in 4 Akten von Anstiel.

Bei Einkäufen bitten wir unsere
Leser, sich auf die Volks-
stimme beziehen zu wollen.

Stadt-Theater.
Sonnabend, den 19. März 1899:
Vorbereitung für den Regisseur Heinrich Robert
Madame Sans-Gêne.
 Lustspiel in 4 Akten von Sardou.
Sonntag, den 19. März 1899:
Anfang 3 Uhr.
Nachmittags-Vorstellung zu kleinen Preisen.
Ballett 1.30 Mark.
Zum letzten Male in dieser Saison
Im weißen Rössl.
 Lustspiel in 3 Akten von D. W. Hummel
und G. Adelberg.
Abend-Vorstellung:
Zum ersten Male **Das Traubensfest.**
Operette in 3 Akten von G. Hummel. Musik
von Anton Drexler.

Schuhwaren?
Bei
E. Kaufuss
Neustadt, Lützenstraße Nr. 4.
Möbel, Spiegel, Polsterwaren
reell und billig, empfiehlt
G. Dittmar, Tischlermeister
Tischlerstraße 26.

Hermann Liebau
Magdeburg
Breiteweg 127, 1. Etage, Ecke Schrotdorferstraße, gegenüber der Katharinenkirche.
Kleinste Anzahlung. Streng reelle Bedienung.
Bequemste Teilzahlung.

G. Gehse
Magdeburg
Johannisfabrikstr. 14
neben dem
Wilhelmtheater

Manchester-Sammel
Für Knaben
empfehle
Anzüge
in blau, braun, grau u. sammet in sehr Lindener
gehr-Sammel, was es eben.
Neben dem
Wilhelmtheater.

Manchester-Sammel
Für Kinder-
kleidchen
empfehle, um damit zu räumen.
Original-Fabrikpreise à Mr. nur 1 Mark in blau,
braun, grün und schwarz.

Manchester-Sammel
in Tragen, sehr unverwundlich
in 14 verschiedenen Sorten.
Alles fertig am Lager
wie sie von keiner
Seite geboten
wird.

Blauo Cheviots
zu Knaben-Anzügen, nur feinste erprobte
Qualitäten, empfehle sehr preiswert.
Engl. Leder, einfarb. u. bedruckt
zu sehr billigen Preisen.
Schul-
Anzüge
sehr billig

Achtung Arbeiter!
Verkaufe von heute ab meine bekannten
dauerhaften **Schuhwaren** zu ganz
außergewöhnlich billigen Preisen.
Ein Versuch führt zur dauernden
Kundschaft.
Neuestes u. größtes Geschäft n. Nähe,
Gross-Ottersleben
Breiteweg 64. 208

Walhalla-Theater.
Jeden Abend:
**Große Künstler-
Spezialitäten-Vorstellung.**

Kleine Preise.
Cirkus Jansly
Sonnabend abend 8 Uhr:
Durchschlagender Erfolg!
In der Dorfschmiede.
Höchster Triumph der Gegenwart:
Godesritt mit einem Scherzug.
Erstes Auftreten des österreich.
Meisterschafts-Zuerststellers
Herrn Josef Strohschneider
aus Wien. 793
Sonntag: 2 Vorstellungen
nachm. 4 u. abends 8 Uhr.

W. Flöricke, Uhrmacher
Sudenburg, Breiteweg 41
empfehle zur
Konfirmation
eine große Auswahl in goldenen, sowie Korallen-
und Granatbrochen, Oherlingen, Armbänder und
Saloketten.
Uhren, Uhrketten und Ringe.
Außerdem Regulateure und moderne Sänge-
uhren zu äußerst billigen Preisen.
Reparaturen reell und preiswert.



Empfehle:
Herren-, Damen- u. Kinderstiefel
von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.
Filzschuhe und Pantoffeln 3477
in allen Größen zu billigsten Preisen.
Gefütterte Lederstiefel und Schuhe
Gummischuhe für Herren, Damen und Kinder
in jeder Preislage.
Carl Boyes, Schuhwaren-Lager
Goldschmiedebrücke 5.

Der billigste
Konfirmanden-Anzug
kostet
6.50
in solider Ausführung
ferner 8.50, 10.50, 12.50—31 Mk.
nur bei
Walter Rustenbeck
Breiteweg 59 Magdeburg Breiteweg 59
neben Siegfried Sohn.

1 Hut gebe ich gratis.

Hofjäger-Burg.
4375
Sonntag:
Tanz.

Den Mitgliedern des Central-Ver-
bandes der Zimmerer Deutschlands
(Zahlstelle Gr.-Ottersleben) zur Nach-
richt, daß unser Mitglied 871
Hermann Freitag
uns durch den Tod entfallen ist.
Nicht ohne unser Mitgefühl ist
es, dem Verstorbenen bei der am
Sonntag, den 19. d. M., stattfindenden
Beerdigung die letzte Ehre zu erweisen.
Die Verwaltung.
J. A.: Otto Schulze.

Der billigste
Konfirmanden-Anzug
kostet
6.50
in solider Ausführung
ferner 8.50, 10.50, 12.50—31 Mk.
nur bei
Walter Rustenbeck
Breiteweg 59 Magdeburg Breiteweg 59
neben Siegfried Sohn.

1 Hut gebe ich gratis.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 66.

Magdeburg, Sonnabend, den 18. März 1899.

10. Jahrgang.

Parlamentarische Nachrichten.

Die Kanalvorlage.

Die Kanalvorlage ist dem preussischen Abgeordnetenhaus zugegangen. Der Reichsanzeiger giebt im nichtamtlichen Teil zu dieser Kanalverbindung vom Rhein nach der Weser und Elbe eine Erläuterung. Die Kosten des für Schiffe von 600 bis 750 Tonnen berechneten Kanals, der bei Ruhrort den Rhein verläßt und etwas unterhalb Magdeburg die Elbe erreicht, sind (einschließlich derjenigen von 8 Seitenkanälen nach Osnabrück, Minden, Linden, Büffel, Hildesheim, Lehrte, Peine und Magdeburg) auf rund 261 Millionen Mark veranschlagt; hierin sind auch die Kosten für die durch Entnahme von Speisungswasser aus der Weser bei Minden bedingte Kanalisierung dieses Flusses von Hameln bis Minden inbegriffen, während von Minden bis Bremen wahrscheinlich der Bremische Staat auf seine Rechnung die Weferkanalisierung forsetzen wird.

Der Reichsanzeiger stellt den Kanal als für die Sicherung der wirtschaftlichen Zukunft des Staatsgebietes notwendig hin. Die Leistungsfähigkeit des Eisenbahnetzes im ganzen sei wohl noch einer großen Steigerung fähig; das gleiche kann jedoch von den Schienenwegen des für den Kanal hauptsächlich in Betracht kommenden rheinisch-westfälischen Industriegebiets nicht gesagt werden.

Dieses Gebiet, welches $\frac{1}{10}$ der Fläche des deutschen Reiches darstellt, wird von $\frac{1}{2}$ der deutschen Bevölkerung bewohnt und bringt den Eisenbahnen beinahe den vierten Teil ihres Gesamtverkehrs: auf 1 Kilometer der dortigen Bahnen entfielen 1897: 73 000, im übrigen Deutschland nur 6800 Tonnen empfangener und abgegebener Güter. Es ist dort der Hauptsitz des Kohlenbergbaues und der Eisenindustrie in Deutschland; die Kohlenförderung des rheinisch-westfälischen Industriebezirks ist in gewaltigem Aufschwunge begriffen und seit 1892 bis 1897 von 37 auf 48 Millionen gestiegen, während die Hoheisenherzeugung schon 1894 2 070 000 Tonnen oder 44 Prozent der deutschen Gesamtproduktion betragen hat. Dieser industriellen Entwicklung werde die Eisenbahn mit ihren Betriebseinrichtungen über einen gewissen Punkt hinaus nicht zu folgen vermögen, weil es für die Vermehrung der Gleisanlagen bei dem unter der Erde fortschreitenden Bergbau und der auf der Oberfläche zunehmenden Bebauung in absehbarer Zukunft an dem nötigen Raume fehlen wird. Die Schienenwege seien schon jetzt mit städtischen Bauten und industriellen Werken an beiden Seiten derart besetzt, daß ihre Erweiterung vielfach nur mit ganz außerordentlichen Kosten möglich ist. Das Vorhandensein dieser Eisenbahn-Engpässe und die große Zahl der nahe bei einander liegenden Bahnhöfe mit ungewöhnlich vielen Anschlußgleisen nach Fabriken und Häfen erschwert den Eisenbahnbetrieb in hohem Maße und wird ihn in absehbarer Zeit Grenzen ziehen, die er vernünftigerweise nicht überschreiten darf. Wirksame Abhilfe könne nach Lage der Verhältnisse nur durch eine leistungsfähige, den Anforderungen des heutigen Schiffsverkehrs entsprechende Wasserstraße geschaffen werden, welche der Eisenbahn die die erforderliche Entlastung, namentlich hinsichtlich der Transporte von Massengütern, bringt. Der in Vorschlag gebrachte Bau von besonderen, nur für diese Transporte bestimmten Schleppbahnen mit verbreiteter oder auch normaler Spur und besonders großen Güterwagen würde nicht zweckentsprechend sein, weil das Nebeneinanderstehen verschiedener

Systeme von Schienenstraßen und Betriebsmitteln sowohl für den Betrieb wie für die Verkehrsinteressenten nur störend und nachteilig sein würde.

Nur der Bau einer großen westöstlichen Wasserstraße vom Rhein nach der Elbe könne den in Betracht kommenden weiten Gebieten diejenige wirtschaftliche Entlastung ermöglichen, deren sie fähig sind. Die geplante, am Fuße des norddeutschen Hügellandes und Mittelgebirges sich hinziehende Kanallinie zeichne sich durch eine sehr geringe Zahl von Schleusen und die außerordentliche Länge der Haltungen vor allen anderen Kanälen aus. Die längste Haltung (in einer Ebene liegende schleusenlose Strecke) des Kanals wird 210, die nächstlängste 92 Kilometer betragen und die Durchschnittslänge sich auf 39 Kilometer in der Hauptlinie stellen.

Die Aussichten für die Frequenz und Rentabilität des Kanals werden als günstig dargestellt. Es wird angenommen, daß bei der Eröffnung des Kanals etwa im Jahre 1908 ihm jährlich 3 577 000 Tonnen mit einer Transportleistung von 513 Millionen Tonnen-Kilometer zufallen werden. Bei dieser Anfangsfrequenz und einem Abgabetarif, welcher für die westliche Kanalstrecke zwischen Dortmund und dem Rhein 2 Pfg., 1,50 Pfg. und 1 Pfg., für die östliche Strecke 1 Pfg., 0,75 Pfg. und 0,50 Pfg. in drei Güterklassen für jedes Tonnen-Kilometer betragen würde, soll der Kanal spätestens im zehnten Jahre nach seiner Eröffnung seine Betriebs- und Unterhaltungskosten um $\frac{3}{4}$ prozentigen Verzinsung ausbringen, während später sogar auf die Erzielung von Ueberschüssen für eine stärkere als $\frac{1}{2}$ prozentige Tilgung des Anlagekapitals gerechnet werden könnte.

Die Gesamtsumme der geforderten Kanalgarantien beläuft sich auf jährlich rund 5 400 000 Mark, während eine nicht garantierte Summe von 5 900 000 Mark zu Lasten des Staates verbleiben würde. Von jener Summe sind nur 17 Prozent bisher noch nicht übernommen; darunter werden 7,5 Prozent gegebenenfalls durch Bremen gedeckt werden, während die Uebernahme des Restes durch Berlin erhofft wird.

Chronik der Gewaltthätigkeiten.

Dem Vorwärts wird aus Dresden geschrieben: In Drona bei Meissen wohnt ein Gutsbesitzer Troschütz; dessen Bruder, ebenfalls Gutsbesitzer, besuchte diesen, und beide nebst der Ehefrau des ersteren gingen zur Kirnmesfeier in den Gasthof. Diese Gelegenheit benutzte der Knecht Müdel, um auf ein paar Stunden zu seiner Geliebten, der bei Troschütz bediensteten Magd zu gehen. Das Liebespaar wurde aber überrascht, weil die „Herrschafft“ früher, als anzunehmen war, heimkehrte. Der Knecht flüchtete und versteckte sich ans Türrand in dem Keller, was der Gutsbesitzer bemerkte hatte. Hier wurde nun der wehrlose Knecht von den beiden Männern in unbarbarischer Weise mißhandelt. Man schlug ihn mit einem Schaufelstiel und einer starken, ein Meter langen Pöfelspindel. Bei einer zwei Tage später vorgenommenen Untersuchung stellte der Bezirksarzt von Meissen, Dr. Erler, zwanzig Verwundungen im Gesicht und anderen Körperteilen des Knechtes fest. Die Angreifer hatten sich nunmehr wegen Körperverletzung vor dem Dresdener Landgericht zu verantworten, ebenfalls die Ehefrau, weil sie den Prügeln bei ihrer Arbeit geleuchtet hatte. Das Gericht nahm mildernde Umstände an, weil die Verletzungen nicht gefährlich ausgefallen seien.

Die beiden Gutsbesitzer wurden zu je 200 Mark bzw. 150 Mark Geldstrafe verurteilt, die Frau aber freigesprochen.

Gerichtliche Urteile.

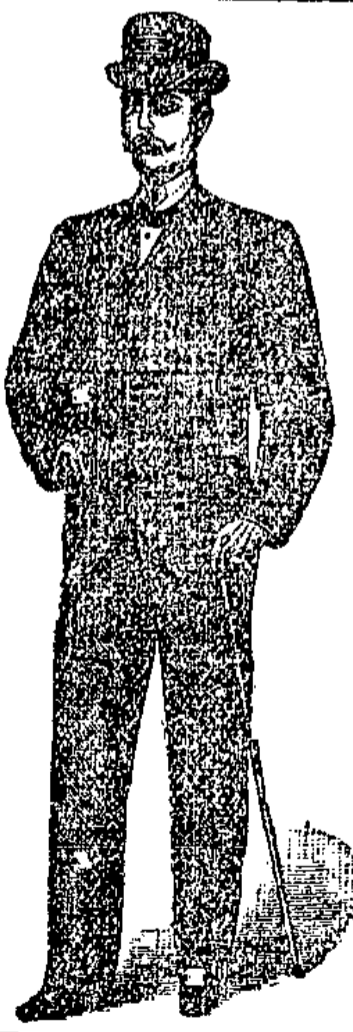
Schwurgericht Magdeburg.

Zu verantworten hatten sich die Arbeiterfrau Theresie Heinecke, geb. Sinn, geboren 1844, zu Sudenburg, und die verehelichte Handelsmann Ludwig, Katharine, geb. Bruber, daselbst, geboren 1840, wegen wesentlichen Meines in zwei Fällen bzw. Anstiftung dazu. In dem Grundstücke Bergstraße Nr. 30, wo der Ehemann Ludwig seinen Wagen stehen hatte, brach am 30. Juni 1897 zwischen den Eheleuten Ludwig und der Frau ein Streit aus, weil sich die letztere am Vorstecker des Ludwig'schen Wagens die Schürze zerrissen hatte. Frau Bremer erzählte den Vorfall ihrem Vater, dem Lehrer a. D. Voelk. Dieser ging auf den Hof und riet Ludwig, den Vorstecker doch mit etwas zu umwickeln. Die Ehefrau Ludwig kam dazu, und es folgten Beleidigungen hin und her, auch wurde behauptet, Voelk habe die Ludwig mit einem leichten Stock über die Fingerspitzen geschlagen. Es erfolgten nun gegenseitige Anzeigen, und im Hauptverhandlungstermin am 15. September 1897 vor dem hiesigen Schwurgericht wurden alle vier, nämlich Frau Bremer, Voelk und die Eheleute Ludwig, bestraft, und zwar Voelk auf das Zeugnis der Frau Heinecke hin, die unter dem Eide betundete, sie habe von dem geschlossenen Fenster ihrer Wohnung aus gesehen, daß Voelk die Frau Ludwig mit dem Stock zweimal über die Fingerspitzen geschlagen habe. In der Berufungsinstanz beschwor Frau Heinecke in dem Termin vom 7. Februar v. J. die selben Thatsachen, doch waren so viel andere Zeugen dort erschienen, die das Gegenteil betundeten, daß Voelk freigesprochen wurde. Diese beiden Aussagen soll Frau Heinecke wesentlich falsch abgegeben haben und Frau Ludwig soll sie dazu angestiftet haben. Beide Angeklagte wollen unschuldig sein und behaupten, die Belastungszeugen sagten ihnen die sie belastenden Thatsachen aus Mache nach, weil sie alle der Frau Ludwig Geld schuldig seien. Auf Grund des Ergebnisses der Vernehmung verurteilten die Geschworenen sämtliche Schuldfragen. Demgemäß erkannte der Gerichtshof auf Freisprechung.

In Hagenau (Elsaß) wurde der ehemalige französische Sprachlehrer Josef Navanne, ein französischer Unterthan, wegen Baumbruchs und Majestätsbeleidigung verhaftet und ins Amtsgefängnis eingeliefert. — Wegen ähnlicher Majestätsbeleidigung wurde auch in Neutirch bei der Ketruenanshebung ein Schlosser verhaftet.

Der Tagelöhner Martin Bach, der in der Schwesterstadt in einem Würzburger Tanzlokal den Traingefreiten Geier erstickt, wurde vom dortigen Schwurgericht zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt.

Die Voigtländische Zeitung publiziert heute das Urteil in der Strafsache, betreffend die fortgesetzten Tödtlichebstähle, durch welche die Planensche Stickereiindustrie monatelang in Aufregung versetzt wurde. 16 Angestellte der Branche erhielten Strafen von 3 Monaten Gefängnis bis zu $4\frac{1}{2}$ Jahren Zuchthaus. Leider werden die Böhne der Tüllweber nicht mit angegeben.



Billigste Bezugsquelle

fertiger Herren- und Knaben-Garderoben.

Deutsche Herren-Moden

Magdeburg, Breitweg 149, gegenüb. d. Alten Markt • Burg, Franzosenstraße 1-3

Konfirmierenden-Anzüge

von 7.50, 10.00, 12.00, 15.00, 18.00, 20.00 bis 28.00 Mk.

Solide Verarbeitung!

Tadelloser Sitz!

Reichhaltigste Auswahl in Stoffen.

Anfertigung nach Maß unter Garantie für tadellosen Sitz.

Bitte, probieren Sie mein

ff. Mexito-Sortiment.

Urania I . . . 6 Pfg.
do. II . . . 7 "
do. III . . . 8 "

Paul Müller

Magdeburg-Neustadt, Breitweg- und Unterstraße-Ecke.

307

Normal-Hemden

von der billigsten Qualität bis zu 5 Mk. per Stück empfiehlt

Bazar Magdeburg

Jakobs- und Petersstraße-Ecke
Filialen: Burgau, Thiemstraße 1,
Wilhelmstadt, Annastraße 2.

Leder-Ausschnitt

in großer Auswahl, Schuhmacher-Artikel, Schäfte und Werkzeuge; ferner: diverse Sorten Einlegesohlen und Lederfette empfehle zu billigsten Preisen.

Gustav Hoffmeister

Magdeburg

Wilhelmstadt

Prälantenstraße Nr. 21.

Annastraße Nr. 44.

Sudenburg Gebrüder Zweig Sudenburg
 Br. Weg 118 a Br. Weg 118 a



empfehlen zur
Konfirmation

Unterröcke — Stoffkragen — Korsetts — Handschuhe — Strümpfe — Hemden — Beinkleider
 Chemisjets — Serviteurs — Kragen — Manschetten — Kravatten — Hosenträger etc.

Zum Wohnungswechsel

Gardinen — Körper — Schirting — Kleider — Tischdecken — Bettdecken — Tülldecken —
 bunte Körperstoffe etc.

Hüte Hüte Hüte

für Damen, Mädchen, Herren u. Knaben in bekannt geübter Auswahl und geschmackvollster
 Ausführung zu den allerbilligsten Preisen.
Sämtliche Artikel für Putz und zur Schneiderei.

856



Roths Schloss

S. Gross Wwe.
 828 Magdeburg, Br. Weg 151 — Dessau.
 Enorm grosse Auswahl
 für den einfachsten und den verwöhn-
 testen Geschmack.
 Elegante Ausführung. Grösste Billigkeit.
 Entgegenkommendste Bedienung.
 Täglich Eingang von Neuheiten.

Carl Gottschalk

Breite Weg 21
 part. u. 1. Etage.

Magdeburg-Neustadt

Breite Weg 21
 part. u. 1. Etage.

Spezial-Abteilung

Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen u. Portièren.

Durch bedeutende Abschlässe in diesen Artikeln bis ich in der Lage, ganz enorme Vorteile zu bieten und empfehle als besonders preiswert:

1	Posten Germania-Teppiche	185/200,	folgte Farbenstellungen, Stück Mt.	4.50
1	" Perser Blüsch-	"	prachtvolle Muster	6.—
1	" Tapestry	"	"	7.50
1	" Prima Afghan-	"	"	10.—
1	" " Meised-	"	"	12.—
1	" " Belour-	"	"	16.50

Audere Größen und Qualitäten in sehr großer Auswahl zu erstaunlich billigen Preisen.
 Die Besichtigung der in den Räumen der ersten Etage meines Geschäftstotals befindlichen Ausstellung ist auch jedem Nichtkäufer gern gestattet.

Felle-Bettvorlagen
 Stück von 1 Mark an.

Bett-Decken
 in weiß und bunt von 2 Mark an.

Tisch-Decken
 in Phantastie, Rips u. Blüsch von 2 Mark an.

Gardinen-Pongrestoffe
 weiß und crème, Meter von 35 Pfennig an.

Spachtel-Mouleaux
 mit passenden Ranten in weiß und crème.

Portièren
 abgepaßt und vom Stück sehr billig.

Einen Posten prima Teppiche 160/235
 zurückgeehrte Muster offeriere, so lange der Vorrat reicht, mit 15 Mark per Stück.

Ständige Ausstellung von Neuheiten.

824

Gummi-Tischdecken
 in reizenden Mustern.

Gummi-Wandschoner
 hinter Waschtische, von 75 Pfg. an.

Gummi-Tischläufer,
 zum Schönen des Tisch-
 luchs in entzückenden
 Mustern von 50 Pfg. an

Gummi-Küchenspitze,
 Preis 8 und 10 Pfg.
 per Meter, in großer
 Muster-Auswahl.

Gummi-Tablettdeck-
chen in reizenden
 Mustern von
 10 Pfg. an.

Gummi-Wirtschafts-
schürzen
 von 1 Mark an.

Gummi-Kinder-Schürzen
 in entzückenden Mustern
 und modernen Facons
 von 40 Pfg. an.

Gummi-Betteinlagen,
 abgepaßt und vom Stück,
 feste bedeutend billiger,
 Unterlagen für Kinder von
 20 Pfg., für Erwachsene
 von 1 Mark an.

Markttaschen.
Wachstuch-Reste

für große und kleine Tische passend, in
 reizenden hellen und dunklen Mustern,
 darunter Reste, für Küchentische passend,
 1 Meter lang, 50 Pfg. per Stück.

Linoleum-Läufer
 von 75 Pfg. an per
 Meter.

Linoleum-Teppiche
 von 4.50 Mark an
 per Stück.

Linoleum
 zum Auslegen ganzer
 Zimmer, 2 Meter breit,
 von 1.20 Mark an
 per □-Meter.

Linoleum-Reste
 zu reduzierten
 Preisen.

Hugo Nehab

Spezial-Geschäft für Gummiwaren,
 Wachstuche und Linoleum

Magdeburg, Johannisbergstrasse 2
 am Alten Markt
 gegenüber den Rathaus-Kolonnaden.

Zehn gebrauchte Fahrräder
 noch gut erhalten, unter Garantie zu ver-
 kaufen. R. Osterroth, Mechaniker,
 Ulrichsbergstrasse 21. 356

20 Kinder-
wagen

werden einzeln mit
 einer Anzahlung
 von Mt. 5.00 und
 wöchentlich Ab-
 zahlung von
 1.00 Mark an ab-
 gegeben.

S. Osswald
 Ulrichsstraße 14
 689 1. Etage
 gegenüber der
 Ulrichskirche.